



JANUAR 1999
 AUSGABE SECHZEHN
 NUMMER EINS

THE INTERNATIONAL JOURNAL OF NARCOTICS ANONYMOUS



Symposium

NA im Jahr 2025

Symposium	1
Von der Redaktion	2
Von unseren Lesern	2
An wen geben wir die Botschaft weiter?	6
Über Titel und Grundsätze	19
Genesung im Cyberspace	7
Clean bleiben in Zeiten von Trauer und Verlust	8
Ich habe ein neues Zuhause gefunden	8
Ehrlichkeit online	9
Face-to-face schlägt Interface	10
Unsere Ansicht über Korrekturen korrigieren	11
Einfach nur wir	12
H&I Slim	13
Öffentlichkeitsarbeit im nächsten Jahrtausend	14
Die Erfahrung, die ein Gebiet mit seiner Präsentation vor den Schülern einer High School machte	16
Gruppen in Not die Hand hinstrecken	17
Zehn Themen, die für NA heute wichtig sind	17
Kalender	22
Die Stammgruppen	24

IN DIESER AUSGABE

Habt Ihr Euch schon einmal gefragt, wie NA im nächsten Jahrtausend aussehen wird? Werden dann alle Meetings per Computer abgehalten — oder vielleicht über telepathische Kommunikation? Wird es dann irgendeine neue unbekannte Droge geben, die uns Neuankömmlinge beschert, die Probleme haben, die wir uns heute überhaupt nicht vorstellen können? Gibt es dann vielleicht sogar ein Softwarepaket, das Narcotics Anonymous heißt? Wird man dann ein „Heilmittel“ gegen Sucht gefunden haben? DNS-Manipulation? Eine Pille? (Wir würden ganz bestimmt eher die Pille nehmen).

Um uns ein Bild darüber machen zu können, wie die Antworten auf diese Frage aussehen könnten, baten wir einige unserer Führer, uns ihre Zukunftsvisionen zu erzählen, wie sie sich NA im Jahr 2025 vorstellen.

Wir haben in diesem Artikel die Vorstellungen vier verschiedener Leute — angefangen von einem Mitarbeiter, bis hin zu einem Mitglied des World Board — beschrieben und bei jeder dieser Zukunftsvisionen steht ein anderer Bereich des NA-Programms, der NA-Gemeinschaft und seiner Zukunft im Mittelpunkt. Diese Visionen erschließen neue Inhalte und Potentiale und rücken einige der Herausforderungen ins Licht, mit denen wir gegenwärtig konfrontiert sind.

.....
George H.
WSO Executive Codirector

2025. So weit entfernt und doch so nah. Für eine Gruppe von Menschen, die ständig versuchen im Hier und Jetzt zu bleiben, kann es eine ganz schöne Herausforderung sein, 26 Jahre in die Zukunft zu denken. Sogar ich, als Einzelperson, bin mir nicht so recht sicher, was ich in so ferner Zukunft zu erwarten habe. Und dann auf die Gemeinschaft umgesetzt! O je, wie werden wir dann sein?

Der technologische Fortschritt wird uns in den nächsten 26 Jahren als Einzelne und auch als Gemeinschaft einholen. Unsere Methoden, wie wir die Botschaft heute weitergeben — persönlich, von Süchtigem zu Süchtigem — könnten dann völlig überaltert sein, etwas, woran man sich nur noch erinnert, wenn die Leute, die 2025 zu den Oldtimern gehören, erzählen. Meetings existieren dann vielleicht nur noch insofern, daß sie gesendet werden und auf einem speziellen Kanal auf unserer Telearmbanduhr, unserem Fernseher oder Computer empfangen werden. Die Meetings kommen zu Dir und Du kannst vielleicht zwischen Meetings auf der ganzen Welt wählen, die Du Dir auf der WSO Website aussuchst.



DAS
INTERNATIONALE JOURNAL
VON
NARCOTICS ANONYMOUS

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Anthony Edmondson
George Hollahan

REDAKTION

Cynthia Tooredan

FESTERBEZAHLTER AUTOR

Jeff Baker

TECHNISCHE REDAKTION

David Fulk
Lee Manchester

TYPOGRAFIE UND DESIGN

David Mizrahi

PRODUKTIONSMANAGER

Anne Peters

REDAKTIONSAUSSCHUß

Bella A., Craig R., Stephan L., Jane N.

World Service Office

PO Box 9999

Van Nuys, CA 91409 USA

Telefon: (818) 773-9999

Fax: (818) 700-0700

Web Site: <http://wso@na.org>

Das NA Way Magazine begrüßt die Mitwirkung seiner Leser. Wir wollen Euch dazu einladen, in unserem vierteljährlich erscheinenden internationalen Journal mit der NA-Gemeinschaft zu teilen. Schickt Euere Genesungserfahrungen, Euere Meinung über NA-Angelegenheiten und über die regelmäßig erscheinenden Artikel ein. Alle eingereichten Manuskripte gehen in das Eigentum der Narcotics Anonymous World Services, Inc. über. Abbonnentenservice, Redaktions- und Vertriebservice: PO Box 9999, Van Nuys, CA 91409-9099.

Das NA Way Magazine veröffentlicht die Erfahrungen und Meinungen einzelner Mitglieder von Narcotics Anonymous. Die hier veröffentlichten Meinungen stellen weder die Meinung der Gemeinschaft von Narcotics Anonymous als Ganzer dar, noch bedeutet die Veröffentlichung eines Artikels, daß die darin vertretene Meinung von Narcotics Anonymous, The NA Way Magazine oder von Narcotics Anonymous World Services, Inc. ausdrücklich gebilligt wird.

The NA Way Magazine, (ISSN 1046-5421). The NA Way and Narcotics Anonymous are registered trademarks of Narcotics Anonymous World Services, Inc. The NA Way Magazine is published quarterly by Narcotics Anonymous World Services, Inc., 19737 Nordhoff Place, Chatsworth, CA 91311. Periodical postage is paid at Chatsworth, CA and at additional entry points. **POSTMASTER:** Please send address changes to The NA Way Magazine, PO Box 9999, Van Nuys, CA 91409-9099.

Von der Redaktion

Es ist eine unausweichliche Entwicklung, daß NA in den nächsten 25 Jahren von vielen Faktoren geprägt wird. Diejenigen, die im Symposium zu Wort kamen, erwähnten neue Technologien als möglicherweise eine der mächtigsten Kräfte, die bei Narcotics Anonymous im nächsten Jahrtausend Änderungen bewirken werden. Die Vorhersage von Craig R. über die zu erwartenden Veränderungen im Bereich der Justizvollzugsanstalten und Behandlungseinrichtungen und sein Aufruf an NA als Ganzes, sich auf diese Ereignisse einzustellen, könnten sich sehr gut auch auf die meisten anderen Bereiche des NA-Service beziehen.

Ich möchte hinzufügen, daß trotz der Möglichkeit, daß unser Schicksal teilweise von anderen Einflüssen geprägt sein wird, es wirklich an jedem einzelnen von uns liegt, wie wir auf diese externen Einflüsse reagieren. Ob wir nun diese Einflüsse als eine Möglichkeit zu wachsen nutzen, oder als Rechtfertigung dafür, einen Nahkampf auszutragen, wird unsere Zukunft weit mehr beeinflussen, als die Herausforderungen selbst.

Cindy T., Redakteurin

Von unseren Lesern. . . .

„Was kann ich tun?“ — was Mitglieder wissen müssen

Wenn ich in Meetings außerhalb meines Gebiets gehe, dann wird die Textpassage „Was kann ich tun“ in den Gruppen am Anfang des Meetings oft nicht vorgelesen. Ich glaube, damit wird ein überaus wichtiger Teil übergangen, in dem steht, wie wir das Programm in Narcotics Anonymous arbeiten.

Ich habe während meiner gesamten Genesung Unterstützung und Führung in diesem Lesestoff gefunden — insbesondere in harten Zeiten. Als Neuankömmling brauchte ich die Führung, die in diesem Teil der Literatur enthalten ist. Darin las ich, daß ich mit Schritt Eins zu beginnen hatte, und warum das so war. Und dann könne ich zu

Fortsetzung auf Seite 6

Das NA Way Magazin begrüßt Briefe von allen Lesern. Leserbriefe können sich auf jeden Artikel beziehen, der im NA Way erschienen ist. Sie können aber auch ganz einfach eine Stellungnahme zu einem Thema sein, das für die NA-Gemeinschaft von Interesse ist. Die Briefe sollten nicht mehr als 250 Wörter haben und wir behalten uns das Recht vor, sie zu redigieren. Alle Briefe müssen eine Unterschrift, eine gültige Adresse und Telefonnummer aufweisen. Der Vorname und der Anfangsbuchstabe des Nachnamens werden in der Unterschriftenzeile abgedruckt, außer der Verfasser oder die Verfasserin möchte seine/ihre Anonymität wahren.

Das NA Way Magazin wird in Englisch, Französisch, Deutsch, Portugiesisch und Spanisch veröffentlicht und ist Eigentum der Mitglieder von Narcotics Anonymous. Sein Auftrag ist daher, jedes Mitglied mit Genesungs- und Serviceinformationen zu versehen, sowie mit genesungsorientierter Unterhaltung, bei der es um aktuelle Themen und Veranstaltungen geht, die für unsere NA-Mitglieder auf der ganzen Welt relevant sind. In Übereinstimmung mit unserem Auftrag, widmet sich das Redaktionsteam ganz der Aufgabe, ein Magazin zu erstellen, das offen ist für Artikel und spezielle Beiträge, die von Mitgliedern aus der ganzen Welt verfaßt wurden, sowie für aktuelle Service- und Convention-Informationen. In erster Linie ist das Journal der Wertschätzung unserer Botschaft der Genesung gewidmet - daß Süchtige, alle Süchtigen, aufhören können Drogen zu nehmen, das Verlangen verlieren können, Drogen zu nehmen und einen neuen Lebensweg finden können."

Die Gruppen haben dann keinen großen Betriebskosten mehr — Kaffee oder Tee fallen weg; „Miete“ bedeutet dann die wöchentliche Zugangsgebühr für die Website, und die Literatur kann gelesen, gehört, gesehen und gerochen werden, und das alles über Deine Fingerspitzen. Deine Beiträge zur Siebten Tradition werden jede Woche automatisch von Deinem Bankkonto abgebucht.

Du mußt Dich vielleicht niemals mit Deinem Sponsor treffen. Er oder sie erscheinen mit der neuen Schrittarbeit einfach auf dem Bildschirm in Deinem Wohnzimmer. Deinen ultimativen Sponsor hast Du so gefunden, daß Du ein Eigenschaftsprofil an eine zentrale Datenbank geschickt hast und dann eine Liste von geeigneten Sponsoren erhalten hast, unter denen Du Dir einen aussuchen konntest. Du hast mehrere Videosequenzen aus den persönlichen Geschichten aufgerufen und sie Dir so lange angehört und angesehen, bis Du einen gefunden hattest, zu dem Du einen Bezug herstellen konntest. Wow! Genug jetzt! Ich könnte endlos weiterfantasieren, aber ich glaube, Deine Vorstellungskraft reicht aus, um Dir das selber klar und deutlich auszumalen.

Nachdem sich bis jetzt alles um das Reiseziel gedreht hat, wollen wir nun zum Reiseweg kommen. Wie werden unsere Tradition aufrechterhalten? Wird die Botschaft von NA unpersönlich werden, zu einer Konserve, wird sie effektiver oder weniger effektiv sein? Wie wird sich die Entdeckung eines Heilmittels für Sucht auf uns auswirken? Ich habe keine Antworten auf diese Fragen, aber solche Fragen kommen einem unter anderem in den Sinn, wenn man darüber nachdenkt, wohin unsere Reise im nächsten Vierteljahrhundert geht. Die Veränderungen in der Welt um uns herum, die in dieser Epoche stattfinden, werden schlichtweg unglaublich sein. Wie werden wir uns also als Gemeinschaft anpassen und was können wir heute tun, um für die Herausforderungen, die vor uns liegen, gewappnet zu sein?

Sicher, einer der Umstände, die NA nötig machte, war der unvergleichliche Identifikationsprozeß, wo ein Süchtiger dem anderen sein Mitgefühl entgegenbringt, dieses besondere Verstehen, das

für unsere Genesung so wesentlich ist. Bücher und Kassetten haben unsere Möglichkeiten erweitert, unsere Botschaft da draußen weiterzugeben, aber sie sind in ihrer Kapazität begrenzt. Nichts hat jemals bei der Überwindung unserer anfänglichen Skepsis der Genesung gegenüber so viel Erfolg gehabt, wie mit unseren eigenen Ohren zu hören und mit unseren eigenen Augen zu sehen, mit unserem Herzen zu fühlen, Süchtiger zu Süchtigem, und das alles in unseren Meetings. Die Technologie wird das in Frage stellen und es wird an uns liegen, es zu erhalten und uns ständig daran zu erinnern, wie wertvoll es ist.

Die Zwölf Traditionen sind aus den Erfahrungen der ersten Gruppen heraus entstanden — indem wir uns die Entwicklungsgeschichte anderer ähnlicher Bewegungen anschauten und gewissenhaft untersuchten, woran sie gescheitert sind. Die nächsten 26 Jahre werden unsere Traditionen ganz gewiß auf die Probe stellen. Schau Dir nur einmal an, was heute bereits um uns herum passiert, wo die Internet-Technologie größtenteils noch in den Kinderschuhen steckt. Wie wir unsere Gruppen verstehen und definieren, wird ebenso in Frage gestellt werden, wie unsere Traditionen der Selbsterhaltung, der Autonomie und der Anonymität. Und was ist mit unseren Methoden, mit denen wir die Öffentlichkeit ansprechen? Die Mittel, die heute in der Werbung eingesetzt werden, könnten sehr wohl unsere zukünftigen Mittel der Anziehung sein. Schließlich wäre das, was wir heute in der Öffentlichkeitsarbeit machen, für die meisten Mitglieder der Anfangszeit ganz sicher ungeheuerlich gewesen.

Wie Du siehst, bin ich ein wenig besorgt, was die Zukunft anbelangt, und wie sie sich auf die Gemeinschaft auswirken wird. Ich habe aber auch starkes Vertrauen in unsere Fähigkeit, all das erfolgreich durchzustehen. Wir müssen nur auf die Herausforderungen vorbereitet sein — uns nicht zu schnell ändern, aber auch keine Angst davor haben, uns zu ändern.

••••
Jeff S.

Mitglied des Human Resources Panel

Hello, Sweetheart. Kannst Du mich gut verstehen? Ich hoffe, Du kannst die Menschenmassen über meine Telearmbanduhr sehen. Ich befürchte, sie wird dem Ganzen nicht gerecht. Schade, daß Du nicht hier sein kannst. Du wärst sicherlich total beeindruckt. Du mußt Dich unbedingt in den NA1435-Kanal im World Wide Web einwählen, wenn wir unser Gespräch beendet haben. Das ist der englischsprachige Kanal. Wir werden gleichzeitig in zehn anderen Sprachen auf NA1436-NA1445 übertragen. Es fängt ungefähr in einer halben Stunde an.

Ich kann noch immer nicht glauben, daß ich auf der WCNA-41 bin. Kannst Du Dir vorstellen, daß unsere Gemeinschaft dermaßen gewachsen ist? Aber es ist genauso, wie Du immer gesagt hast: „Solange wir uns an die Zwölf Traditionen halten, ist alles gut.“ Das muß der Grund dafür sein, wieso Einigkeit ganz oben steht. Wer hätte jemals gedacht, daß wir mit mehr als 100.000 Süchtigen ein ganzes Stadion füllen würden, um unsere Genesung von der Sucht zu feiern?

Die ganze Arbeit, die wir in all den Jahren geleistet haben, hat sich gelohnt. Erinnerung Dich nur einmal an die Kontroverse, die wir um die Jahrtausendwende hatten. Das Ganze ist heute so trivial. Ich bin so dankbar, daß wir darüber hinauswachsen konnten. Die meisten Leute auf dieser Konvention wissen davon gar nichts — Gott sei Dank. Sie konzentrieren sich ganz auf ihre Genesung.

Du solltest ein paar von diesen Kids sehen. Sie tragen Spikes an Körperteilen, wo ich es gar nicht beschreiben kann. Bei manchen habe ich Angst vor einer Umarmung, aber sie kommen trotzdem mit offenen Armen auf mich zu. Du würdest lachen, wenn Du hören könntest, wie sie Oh! und Ah! rufen, wenn ich ihnen meine Tattoos zeige. Sie finden, es ist „ein richtiger Trip“, einen alten Knacker wie mich zu treffen, der die ganze Brust voller Tattoos hat. Natürlich lachen sie exaltiert, wenn sie sagen „ein richtiger Trip“. Na ja, dieser Ausdruck war ja immer mal in Mode seit

den siebziger Jahren des letzten Jahrhunderts.

Bleib noch einen Moment dran, Honey. Ich gehe gerade in ein Meeting und da fängt der Cleantime Countdown an. Natürlich kann ich auf dieser Konvention nicht gleich am Anfang aufstehen — sie fangen mit mehr als 50 Jahren Cleanzeit an.

Jetzt kommt's! Sie rufen 36 Jahre auf. Wow! Es sieht so aus, als ob es mehr als 100 von uns davon gibt! Und ich habe gedacht, ich kenne sie alle, aber weit gefehlt! Das Gebrüll wird jetzt ohrenbetäubend, wo alle vor Freude springen, als der Sprecher fragt: „Und was können wir alle nur für Heute feiern?“

Und jetzt bitten sie alle Neuankömmlinge, nach vorne zu kommen, und die achtzehnte Ausgabe des Basic Text in Empfang zu nehmen. Ich frage mich, ob sie die Neuen fragen, in welcher Sprache sie ihn haben wollen. Ich hoffe es jedenfalls. Sie haben alle 42 Sprachen in dem *on-site* WSO vor Ort ausgestellt. Das treibt mir die Tränen in die Augen. Das alles haben wir zusammen geschafft. Es gibt hier keinen, der alleine clean bleiben konnte.

Hör zu, ich muß jetzt Schluß machen. Du mußt unbedingt auf dem Internet zuschauen. Ich kann nicht so lange warten, bis das *Alternate Merchandise Store* aufmacht. Ich wette, die Holografie-Shirts aus Minnesota werden weggehen wie die warmen Semmeln. Wir haben ja immer die coolsten Sachen.

•••••

Bella A.

Mitglied des World Board

Es ist der 6. April 2025 und ich komme gerade aus meiner Stammgruppe „Double Bay Steps“ in Sydney, Australien, wo ich meinen 39. Cleangeburtstag gefeiert habe. Es war ein toller Abend. Alle meine alten Freunde, die noch die Treppe hoch kamen, waren gekommen. Meine Sponsees haben ihre Sponsees mitgebracht und die wiederum brachten ihre Sponsees mit. Ich weinte vor Dankbarkeit, als ich teilte, aber das ist ja nichts Ungewöhnliches bei mir.

Das Meeting wirkte wie ein Seniorentreffen. In vielerlei Hinsicht war es das auch — es waren lauter Oldtimer da, die Jahrzehnte Cleanzeit aufweisen konnten und sie sprachen davon, wie sie den Tag nutzten und mit ihrer eigenen Sterblich-

keit Frieden schlossen. Es war ganz anders, als mein erstes NA-Meeting, wo alle ziemlich jung waren und sich gerade erst damit angefreundet hatten, daß sie die Drogen aufgeben mußten.

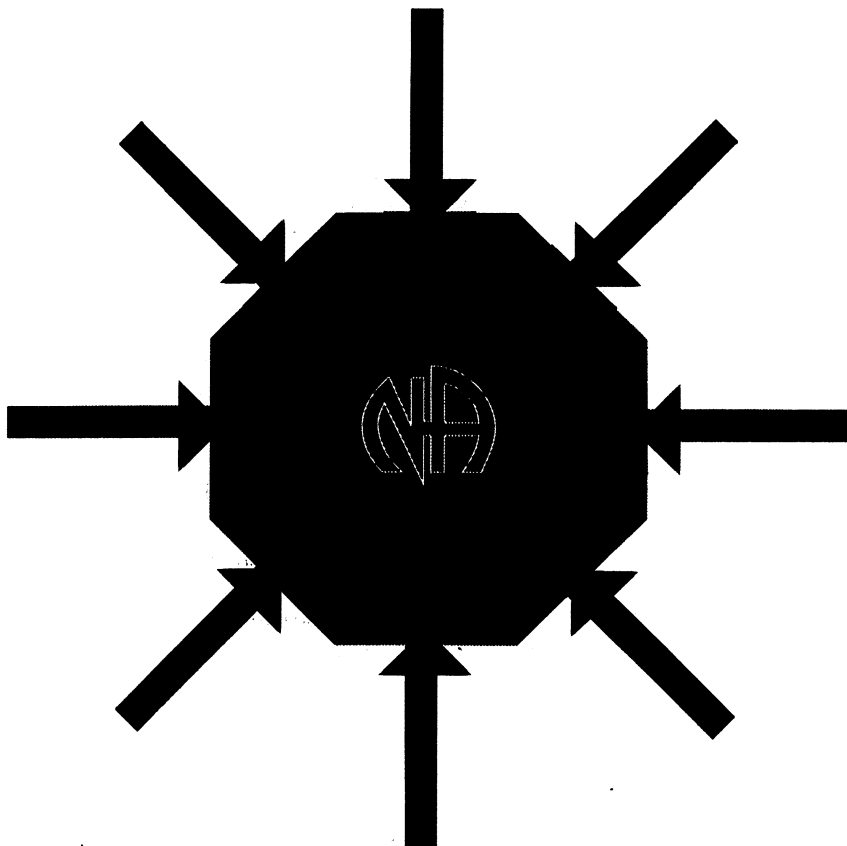
Die jüngeren Leute hörten uns „Oldies“ während des Meetings offenbar aufmerksam zu, denn sobald das Gelassenheitsgebet gesprochen war, standen sie zusammen und sprachen darüber, was mit ihnen geschehen würde.

NA hatte eine Zeitlang Schwierigkeiten mit der Kluft zwischen den Generationen. Zuerst waren es nur zwei Generationen von Süchtigen, die in den Räumen über unterschiedliche Drogen und unterschiedliche Erfahrungen im Leben sprachen; heute sind es drei oder vier Generationen.

Wenn man berücksichtigt, wie schnell bestimmte Drogen und Behandlungsprogramme wechseln, so ist es sehr anstrengend, auf dem Laufenden zu bleiben. Wenn ich in einem Meeting sitze, wo es sehr viele junge Leute gibt, dann denke ich manchmal, ich bräuchte einen Übersetzer, damit ich den Slang verstehe. Wenn es dann aber um Gefühle und die inneren Kämpfe geht, dann kann ich mich genauso damit identifizieren, wie immer.

Es gibt Meetings für junge Leute und Konventionen für junge Leute. Die Gruppe neuer Mitglieder ändert sich alle paar Jahre, so, wie die jungen Leute eben auch älter werden. Ehe Du Dich versiehst, sind die Meetings, die auf junge Leute zugeschnitten waren, voller Oldtimer, die kapitulieren und die jungen Leute in der Gruppe die Richtung bestimmen lassen müssen. Es ist für uns Süchtige schwer genug, loszulassen, ganz zu schweigen davon, zuzugeben, daß wir nicht mehr jung sind. Das war in vielen „Young People's“-Meetings ein ganz schöner Kampf.

Diejenigen von uns, die sich in einer fortgeschritteneren Phase des Lebens befinden, haben ebenfalls ein Meeting gegründet, das besonders auf ihre Interessen zugeschnitten ist. Wir müssen die Möglichkeit haben, darüber zuspoken, wie wir uns mit gesundheitlichen Problemen arrangieren, mit Tod und mit dem Verlust unserer Freunde und Partner, die nicht länger unter uns sind. Wir müssen darüber reden können, wie wir



unsere Kinder loslassen, wie wir unsere Serviceverpflichtungen anders gestalten, wie wir den Veränderungen in der Gemeinschaft gegenüber offen bleiben und wie der Prozeß, zum Glauben zu kommen, immer weiter geht.

Wir haben Dienstpläne und Namenslisten, wo wir uns eintragen, um Mitglieder, die in Krankenhäusern und Pflegeheimen sind, zu besuchen, damit wir die Genesung zu denen bringen können, die nicht länger in der Lage sind, die regulären Meetings zu besuchen. „Zusätzliche Bedürfnisse“ ist dann ein geschäftiges Betätigungsfeld für Service.

Die Debatte über die Frage „Was ist eine Droge?“ besteht bis zum heutigen Tage weiter. Obwohl wir ganz offensichtlich Einiges geklärt haben, was diese Frage anbelangt, so wird nun aber aus einigen Bereichen der Gemeinschaft Druck auf das World Board ausgeübt, ein Papier darüber herauszugeben, ob Viagra nun ein stimmungsveränderndes Mittel ist, oder nicht. Natürlich, das ist ein Thema außerhalb der Gemeinschaft, aber unabhängig davon würden sie es trotzdem nie als Droge bezeichnen. Dann müßten nämlich alle männlichen Mitglieder des World Board zurücktreten (das sind bei der gegenwärtigen Besetzung nur 35%). Das nur als Witz.

Für mich ist es schwierig gewesen, meine Einstellung zu den Serviceverpflichtungen zu ändern und loszulassen. Ich bin jemand, deren Genesung immer mit Service verbunden war. Immer, wenn mir der Gedanke kam, daß ich zu viel in die Meetings (5.303!) gegangen bin, dann hat mich jedesmal meine Verpflichtung zum Dienst dazu gebracht, trotzdem wieder hinzugehen.

Ich habe Dienst in NA auf Gruppenebene, auf Regionsebene, auf zentraler Ebene und auf Weltebene gemacht. Ich bin immer noch so inspiriert und hoffnungsvoll, wie damals 1986, als ich das Amt der Gruppenrepräsentantin annahm. Es war ein großes Privileg für mich, bei der Weltkonferenz 1998 mitzumachen, als die zukunftsweisende Entscheidung getroffen wurde, eine konsolidierte Einheit zu bilden, die NA World Services genannt wurde.

In den ersten Jahren, die auf diese Entscheidung folgten, vereinfachten wir die direkten Dienstleistungen für die

Gemeinschaft und wir wurden dadurch in die Lage versetzt, mehr Mitgliedern mehr Dienste anzubieten. Das wiederum brachte die Botschaft zu Gemeinschaften, bei denen bis 1998 eine Kontaktaufnahme nur ein Traum war: Zentralafrika, Tibet, Timor.

Wir haben kultursensible Literatur entwickelt und Dienstmaterial für Eingeborenenkulturen, die in Koexistenz mit westlich geprägten Kulturen lebten. Wir lösten die gigantische, unhandliche WSC auf begannen, die Ressourcen unserer Gemeinschaft dafür zu nutzen, zonale Foren abzuhalten und auch World Service-Meetings in Verbindung mit dem Welttreffen abzuhalten, die Diskussionscharakter hatten.

Wo wir gerade vom Welttreffen sprechen: die WCNA-41, die letztes Jahr in Mandela City in Südafrika (ehemals Johannesburg) abgehalten wurde, war ein voller Erfolg! Wir hatten Meetings in 30 Sprachen und lokale NA-Gemeinschaften fungierten als Gastgeber für die Arbeitsmeetings. Das Thema „Unity in Diversity“ war nicht nur ein Gesprächsthema, sondern es wurde praktiziert. Das Hauptmeeting fand im Footballstadion statt und wurde simultan in zehn Sprachen übersetzt (glücklicherweise war eine davon Englisch). Das Meeting konnte über das Worldwide Web von den lokalen NA-Gemeinschaften, von Justizvollzugsanstalten und von Interessierten aus der Bevölkerung weltweit empfangen werden. Die Themen in den Arbeitsgruppen waren unter anderem „Großeltern in Genesung“, „Virtuelle Meetings und die Siebte Tradition: Wie lassen wir den Spendenkorb im Cyberspace herumgehen?“ und „Stimmrecht auf Sevicemeetings“. Je mehr die Dinge sich ändern, desto mehr bleiben sie anscheinend dieselben. Ich hoffe, daß ich in fünf Jahren auf die WCNA-42 in Petersburg fahren kann.

Obwohl unendlich viele NA-Meetings im Cyberspace stattfinden, so stellen sie doch ein sehr strittiges Thema dar. Ihre Befürworter sagen, daß sie absolut unabdingbar sind, daß sie für einige Süchtige die einzige Form von Meetings darstellen, an denen sie teilnehmen können und daß alle Süchtigen gleichberechtigt sein sollten. Andere wiederum sagen, daß solche Meetings keinesfalls

dieselbe Empathie und dieselbe Unterstützung bieten können, welche die Süchtigen in den traditionellen Meetings vorfinden. Die Leute können beliebig jedes Image und jeden Namen in die virtuelle Umgebung stellen und so könnte es sein, daß einige davon nicht einmal wirklich Süchtige sind. Obwohl die Möglichkeiten, die der Cyberspace bietet, heutzutage viel ausgereifter sind, als noch vor einem viertel Jahrhundert (so können zwei Mitglieder beispielsweise Bilder von sich erzeugen, und sich dabei in der virtuellen Umgebung umarmen, anstatt sich gegenseitig ein getipptes (((Küßchen))) zu schicken) so ist es doch immer noch eine mentale Übung. Sie hat nicht denselben Effekt, wie die reale Handlung.

Ich selbst halte Kontakt mit den anderen „Oldies“ über die persönliche Video-Mail, aber je älter ich werde, desto wertvoller wird für mich der reale Kontakt mit anderen Süchtigen und ich gehe so viel in Meetings, wie möglich.

Die Botschaft, die die meisten von uns Oldtimern haben, ist immer noch ziemlich einfach. Wir wissen, daß wir unsere Beziehung zu einer Höheren Macht aufrechterhalten müssen, und wir wissen, daß wir einen Tag nach dem anderen leben müssen. Und wichtiger noch, wir müssen jeden einzelnen dieser Tage zu einem Tag machen, der zählt, denn es ist jetzt zu einer tiefen Überzeugung geworden, daß der heutige Tag wirklich das einzige ist, was wir haben.

•••••

Craig R. Mitglied des World Board

Mache einen Sprung um 25 Jahre nach vorn in die Zukunft und stelle Dir vor, wie Du dann aussiehst.

Nun gut, das muß nicht unbedingt sein. Ich gebe zu, eine solche Vorstellung könnte für einige von uns etwas erschreckend sein. Laß uns statt dessen bei der Vorstellung bleiben, wie NA dann aussehen wird. Begleitet mich auf der Reise durch die Zeit in das Jahr 2025. Wwwwusch! Wir sind da!

Es gibt jetzt NA-Meetings in fast jedem Land auf der Welt. Der *Basic Text*, *Es Funktioniert: Wie und Warum* und *Nur für Heute* werden in mehr als 50 Sprachen herausgegeben. Es gibt Zweigstellen des

den darauf folgenden Schritten weitergehen, stand darin. Mir wurde darin gesagt, was ich tun sollte, wenn ich wieder ins Gefängnis mußte, und was ich tun sollte, wenn es in der Genesung eng wird. Es war in meiner Genesung oft ausschlaggebend für mich, zu wissen, daß „ich“ nur für fünf Minuten nichts zu nehmen brauchte, und es steht darin die schriftliche Zusicherung, daß es besser wird.

Ich erinnere mich daran, daß ich, wenn es mir extrem schlecht ging, die Worte wiederholte: „Gib dir eine Frist von fünf Minuten“, damit ich clean bleiben konnte. Manchmal waren es fünf Minuten, die ich durchstehen mußte. Manchmal brauchte ich mehr als fünf Minuten. Aber die Worte, die ich in den Meetings hörte, wurden wahr. Die Minuten wurden zu Stunden und die Stunden zu Tagen und so durchbrach ich die Gewohnheit und bekam etwas mehr inneren Frieden. Und das Wunder geschah: Der Drang zu nehmen wurde von mir genommen und ich fing an zu leben.

Ich war 2½ Monate clean, als meine Schwester an dieser Krankheit starb. Ich benutzte diese Zeilen damals genauso — nicht nur um clean zu bleiben, sondern auch, um mit dem Schmerz, der Wut und der Verwirrung fertig zu werden, die ich empfand. Ich hangelte mich ein paar *Wochen* lang auf dieser fünf-Minuten-Basis durch, als ich Schritt Eins arbeitete; ich ging auf diese fünf-Minuten-Basis als ich Schritt Zwei arbeitete; und ich griff auf diese fünf-Minuten-Basis zurück, als ich Schritt Drei arbeitete, und so weiter.

Meetings, die Hilfe meines Sponsors (Mensch war ich froh, daß ich einen Sponsor hatte), die Lektüre des Kleinen Weißen Büchleins und die Befolgung dieser Anweisungen, immer und immer wieder, haben mich in meiner Genesung durch die schlimmsten Zeiten gebracht. Es hat mich auch gelehrt, daß ich *alles* durchstehen konnte, ohne zu nehmen.

Ich benutzte auch das Prinzip der fünf-Minuten-Basis, als ich mit dem Rauchen aufhörte. Anfangs konnte ich die Zigaretten nur für eine Minute liegen lassen, aber es wurden bald fünf Minuten daraus, und so weiter, und wieder einmal bewahrheiteten sich die Worte,

die in den Meetings vorgelesen wurden. Ich könnte viele andere Situationen in meiner Genesung aufzählen, wo ich diese paar Zeilen benutzt habe, damit ich durchhalten konnte.

Viele Gruppen haben beschlossen, „Was kann ich tun?“ auszulassen, weil es darin ein paar Sätze gibt, in denen die Rede davon ist, daß man in einer Einrichtung sitzt. Vielleicht trifft es nicht so häufig zu, daß Leute aus Einrichtungen auf unseren Meetings oder Veranstaltungen (offene Meetings) anwesend sind, aber wenn welche da sind, fände ich es wichtig, daß die Richtlinien, die einem in diesen paar Sätzen an die Hand gegeben werden, vorgelesen werden.

Wenn ich mir ein paar Sätze anhören muß, die *heute* nicht auf mich zutreffen — ist das denn nicht ein geringer Preis, wenn ich dafür die anderen Sätze höre, die ich in meiner täglichen Genesung brauchte? Der Grund, warum ich das Wort „heute“ so betone, ist, daß niemand weiß, was morgen passiert. Ich bin mir ziemlich sicher, daß ich in der nächsten Zukunft nicht in einer Anstalt landen werde, aber was ist mit dem Neuankömmling, der damit konfrontiert ist, daß er vielleicht hinein muß, oder was ist mit der Person, die um ihr Cleanbleiben kämpft und in einer Einrichtung landet? Ich habe Mitglieder sagen hören, wie sie diese Zeilen als eine Quelle der Hoffnung und Führung benutzten, nachdem sie sie im Meeting gehört hatten — und dann ins Gefängnis oder in eine Behandlungseinrichtung mußten. Diese Mitglieder kamen in die Meetings zurück und sind heute noch immer dabei.

Ich glaube, daß „Was kann ich tun?“ sowohl auf offenen als auch auf geschlossenen Meetings gelesen werden sollte. Es ist für uns als einzelne Mitglieder wichtig, und besonders für diejenigen, die unsere Botschaft zum ersten Mal hören. Bitte lest sie auf Euren Meetings. Es könnte jemand da sein, der sie hören muß.

Anonym

An wen geben wir die Botschaft weiter?

Letztes Jahr war ich auf einer Konvention in meinem Heimatstaat. Ich war schockiert über die hohen Einschreibegebühren und Zimmerpreise. Noch mehr war ich darüber erstaunt, daß alle gesellschaftlichen Veranstaltungen, außer den Sprechermeetings und den Arbeitskreisen, Eintritt kosteten. Ich mußte immer denken: „Wie soll sich denn ein Neuankömmling so etwas leisten können?“ Gut, als es dann zum Cleantime Countdown kam, stellte sich heraus, daß nur sechs Leute mit weniger als dreißig Cleantagen da waren. Ich sah die Hunderte von Leuten im Saal und fragte mich: „An wen geben wir die Botschaft weiter?“

Wenn eine Konvention an unserem Hauptzweck vorbeigeht, dann gehe ich ganz einfach nicht mehr hin. Ich habe in einem Konventionkomitee mitgearbeitet und ich beobachte auch immer wieder, wie dieselben Konflikte auftauchen: dienen wir den Süchtigen, die noch leiden, oder machen wir bloß eine wirtschaftlich profitable Veranstaltung? Ich weiß, daß man auf ein und derselben Konvention beide Ziele erreichen kann.

Können ein paar hundert Süchtige auf einer NA-Tanzveranstaltung mit einem DJ Spaß haben? Oder muß man eine Top-Band engagieren? Sollen wir unser Geld für Essen und Trinken ausgeben oder für die Musik, und das Frühstück selber mitbringen?

NA wächst in Louisiana zahlenmäßig und spirituell. Unsere Gruppen erhalten sich selbst. Ich habe aber noch nie einen Neuankömmling oder jemand anderen gesehen, der nicht auf die Veranstaltung konnte, weil er oder sie den Eintrittspreis nicht aufbringen konnte. Wir haben dieselben Unterhaltskosten, wie viele andere Gruppen und Gebiete. Wir mußten sehr erfinderisch werden, um zu einer Lösung zu kommen. Essen wird oft von organisierten Dienstkomitees gespendet. Mitglieder der Gemeinschaft sorgen für die Unterhaltung.

Vielleicht sind die Leute, mit denen ich auf einer täglichen Basis zusammenarbeite, Ausnahmen. Die meisten von



Genesung im Cyberspace:

Wo man sie findet und wie man darin schwelgen kann

Wenn Du noch nie auf die Suche nach Genesung im Cyberspace gegangen bist, dann wirst Du vielleicht über die Ergebnisse Deiner ersten Suche erstaunt sein. Es gibt eine Fülle von Meetings und persönlichen Homepages, bei denen es um Genesung geht, und natürlich die Website unserer NA—Weltdienste, auf der Du unter www.na.org Informationen über unsere internationale Gemeinschaft, unsere Literatur und Ankündigungen über Veranstaltungen auf der ganzen Welt finden kannst.

Außer dem World Wide Web gibt es noch viele Foren im IRC (Internet Relay Chat), bei denen es um Genesung geht. Es finden täglich reguläre Meetings auf verschiedenen IRC-Servern statt. Wenn es gerade einmal kein regelmäßiges Meeting gibt, kann man diese IRC-Channels als virtuelles Clubhouse nutzen, wo die Süchtigen auf der ganzen Welt „Kaffe trinken“ und sich über verschiedene Themen unterhalten, angefangen vom Computeraufrüsten, über Beziehungen, bis hin zu Sponsorschaft oder Kinder, oder über irgend etwas anderes. Die Umarmungen werden in geschweiften Klammern dargestellt {{{{hug}}}} oder in runden Klammern (((hug))).

Es gibt aber auch regelmäßige Meetings per Email. Dabei wird zweimal pro Woche ein Thema zusammen mit einer Zusammenfassung der Meinungen hinausgeschickt, die zuvor an den „Gruppensekretär“ geschickt wurden. Das ist sicherlich die beste Art und Weise zu teilen, da es sich hierbei keine „Realzeit“ gibt. Das Teilen umfaßt ein großes Spektrum: da stellen sich Neuankömmlinge solchen Mitgliedern vor, die in Isolation sind und keine Meetings vor Ort haben, und strecken so die Hand nach ihnen aus, Süchtige aus anderen Ländern teilen weltweit über einen Schritt, eine Tradition oder über die letzte Konvention in Istanbul, Türkei! Und so, wie in unseren Face-to-face-Meetings (f2f-Meetings), ist auch hier keine „Unterbrechung“ erlaubt und persönlicher Meinungsaustausch findet außerhalb der Gruppe über Emails zwischen den Mitgliedern statt.

Es gibt auch NA-Diskussionsgruppen auf Usenet. Das sind die *Newsgroups* im Internet. Leider haben diese Newsgroups keine Leitung und einige fallen unter die Kategorie „Diskussionsclub“ oder „Klatschspalte“, das heißt, es wird dort im Prinzip über jeden Aspekt der Genesung diskutiert und geurteilt — ein gutes Beispiel für Personen über Prinzipien stellen. Jeder, der Frieden stiften will, wird ganz einfach ignoriert und Einigkeit ist ein Fantasiegebilde, wobei diejenigen, die am lautesten schreien, tonangebend sind, und das Dienen fällt hinten runter. Eine weitere negative Seite dieser Newsgroups ist der Wildwuchs von „Spam“, oder Schrott-Emails, die völlig ohne Bezug zu dem Diskussionsthema sind.

Genauso, wie in der übrigen Gemeinschaft, gibt es auch hier diejenigen, die kommen, um zu genesen, und diejenigen, die einfach bloß kommen. Egal, auf jeden Fall passierte es mir ein paarmal, daß einfach niemand als Telefon ging, als ich einen anderen Süchtigen brauchte und da konnte ich die Gemeinschaft, die ich brauchte, online finden.

Ich habe ein neues Zuhause gefunden

Vor einiger Zeit zog ich in ein anderes Gebiet. Ich wußte, es würde schwer für mich werden, mein angestammtes Gebiet zu verlassen, all die Leute, mit denen ich clean wurde, meine Sponsorin und meine Sponsees und die anderen Servicejunkies. Ich tat alles, was mir geraten wurde, um den Übergang leichter zu machen. Ich rief schon vorher in dem neuen Gebiet an, um mir eine Meetingsliste zu besorgen. Ich fragte eine Freundin, die in dem neuen Bundesstaat lebte, ob sie mich sponsorn wollte, wenn ich dort ankam. Alles war vorbereitet.

Als ich ankam, fing ich an, die Meetings in meinem Gebiet zu besuchen. So, wie man mir gesagt hatte, als ich zu NA kam, ging ich nach den Meetings auf die Leute zu und stellte mich vor. Oft bekam ich als Reaktion nur einen kurzen Blick und dann drehten sie mir den Rücken und unterhielten sich weiter. Ich bat sie um Telefonnummern und man gab mir ein paar, aber meistens wurde mir gesagt: „Ich gebe Dir meine Nummer, wenn ich Dich in ein paar Mal öfter in den Meetings gesehen habe“. Da ich kein Auto hatte, fragte ich die Leute, die ich in den Meetings kennenlernte, ob ich ab und zu bei ihnen mitfahren könnte. Es sah so aus, als ob keiner in diesem Gebiet in meiner Nähe wohnte, also war es fast unmöglich, eine Mitfahrgelegenheit zu finden. Ich ging zu einer Konvention in der Region und ich fand es dort genauso schwer, in die Cliquen hineinzukommen, um Leute kennenzulernen. Nach einer Weile dachte ich sogar daran, in eine andere Gemeinschaft zu gehen, aber ich konnte das nicht so einfach tun. Ich bin eine Süchtige und ich gehöre zu NA, egal was ist.

Dann ging ich zu einer Konvention in einem anderen Teil des Bundesstaats. Ich fühlte mich dort so anderes, als auf der anderen. Als ich mich den fremden Leuten vorstellte, wurde ich umarmt, man sprach mit mir und ich bekam Telefonnummern. Ich verließ die Konven-

Ich habe Leute im Net gesponsort und habe um Rat gebeten, wenn ich nicht wußte, wohin ich mich sonst wenden sollte.

Die Email hat es mir auch ermöglicht, als Newsletter-Vorsitzender in meinem Gebiet, unseren Newsletter elektronisch anderen Gebieten zugute kommen zu lassen, von Michigan bis hin nach Südafrika.

Wenn Du wissen willst, wie kraftvoll und weitreichend das Narcotics Anonymous-Programm ist, dann geh ins Internet und Du wirst die Globalität unserer Schritte und Traditionen live kennenlernen. Nimm, was Du brauchen kannst, und laß den Rest stehen. Schau auf die Gemeinsamkeiten und nicht auf die Kontroversen und Unterschiede. Liebe ist eine Sprache, die wir alle verstehen. Das Internet bringt das Geschenk der Genesung zu denen in Isolation und es befähigt uns, Einigkeit herzustellen, indem wir uns mit anderen Süchtigen auf der ganzen Welt treffen und mit ihnen teilen.

Dave H., Kalifornien ♦

Clean bleiben in Zeiten von Trauer und Verlust

Am 10. September, dem Geburtstag meiner Mutter, erhielt sie die Diagnose Krebs. Sie hatte zwei Tumore im Gehirn und noch zwei andere an ihrem linken Lungenflügel. Man sagte uns, sie hätte noch vier bis sechs Monate zu leben.

Zuerst war ich wütend. Ich hatte meine Beziehung mit ihr in der Genesung noch nicht wieder so aufgebaut, wie ich es wollte. Ich glaubte, ich würde dafür viel Zeit haben und so meldete ich mich nur telefonisch bei ihr.

Um mit meinen Gefühlen fertig zu werden, teilte ich sofort in den Meetings darüber. Dadurch konnte ich eine Frau finden, die mir sehr half.

Ich erinnerte mich daran, daß ich zu meiner Höheren Macht beten konnte,

ich bat sie, meine Mutter nicht so sehr leiden zu lassen, wie ich es so oft auf meiner Arbeit gesehen hatte (ich arbeite im medizinischen Bereich). Ich bat meine Höhere Macht, sie schmerzlos und in Würde zu sich zu nehmen.

Ungefähr eineinhalb Monate später erhielt ich auf der Arbeit einen Anruf von meiner Nichte, die mir sagte, daß meine Mutter gefallen war. Sie hörte sich nicht sehr hoffnungsvoll an. Ich ging von der Arbeit nach Hause, um mich umzuziehen. Als ich im Krankenhaus angekommen war, war meine Mutter schon ohne Bewußtsein. Sie hatte sich einer Chemotherapie unterziehen müssen und hatte nur noch ein paar Haarsträhnen auf dem Kopf.

Ich werde nie vergessen, wie machtlos ich mich fühlte, als ich das erste Mal das Krankenzimmer meiner Mutter betrat. Ich wußte, daß ich sie verlieren würde. Ich hielt sie in meinen Armen und sagte ihr all die Dinge, die ich ihr hatte sagen wollen und machte alle Wiedergutmachungen, die ich machen mußte. Gott, so wie ich ihn verstehe, beantwortete mein Gebet — sie hatte überhaupt keine Schmerzen. Als sie ihren letzten Atemzug tat, hielt ich sie in meinen Armen.

Es war ein Gefühl, als ob mir jemand in die Brust griffe und mir das Herz herausrisse. Ich habe niemals wieder einen solchen Schmerz gefühlt, wie in diesem Moment. Es war ein Segen, daß ich keine Ahnung hatte, daß er in den nächsten Tagen schlimmer werden würde. Am Ende fand ich mich von meinen Familienmitgliedern umringt, die ununterbrochen tranken. Das war ihr Weg, mit ihrem Schmerz fertig zu werden.

Meine Krankheit erwachte. Ich fühlte mich sehr unwohl in der Gegenwart meiner Familie und dem ganzen Alkohol. Ich bemerkte auf einmal, wie ich zu Gott, wie ich ihn verstehe, betete und schließlich kam ich wieder zu mir, als ich in einem ein NA-Meeting den Chair machte. Da wurde mir klar, daß Gott für mich das tat, was ich nicht selbst tun konnte.

Ich begann, mich an meine Freunde im Programm zu wenden, wie nie zuvor. Dadurch, daß ich den Schmerz teilte, in dem ich mich befand, wurde es zur Realität. An diesem Punkt wollte ich näm-

Fortsetzung auf Seite 21

tion mit der Überzeugung, daß NA dort genauso war, wie es daheim war; ich lebte eben nur zufällig in einem Gebiet mit unfreundlichen Leuten.

Auf dieser Konvention erzählte mir jemand von einem Meeting, das ihm richtig gut gefiel und daher dachte ich, ich könnte da mal hingehen. Es war eine tolle Atmosphäre! Als ich das erste Mal den Raum betrat, begrüßten mich alle. Sie fragten mich nach meinem Namen und danach, woher ich kam und wie lange ich schon clean war. Sie erklärten sich bereit, für mich da zu sein, Tag und Nacht. Das war Genesung, so wie ich sie von zu Hause kannte — ein Ort, wo jeder gleich willkommen war, wo es viele Umarmungen gab und wo sich keiner alleine fühlen mußte. Also ging ich immer wieder dort hin. Jedesmal, wenn ich hinging, machte ich dieselbe Erfahrung und jetzt fange ich an, auf die Leute zuzugehen, an die ich mich nicht von meinen ersten Besuchen her erinnere. Es ist dort warm und herzlich und ich weiß, daß die Leute dort wirklich an mir Anteil nehmen.

Wo ich dieses tolle NA-Meeting fand? Im Cyberspace. Auf der Konvention, die ich besuchte, ließ ich mir neben den Telefonnummern auch Email-Adressen geben. Wenn ich in diesen Raum im Internet gehe, dann ist das so, wie wenn man nach einem Meeting zusammen mit allen Leuten einen Kaffee trinken geht — aber diese Freunde leben überall in den ganzen Vereinigten Staaten verstreut und manchmal sind sie sogar über dem ganzen Globus verstreut. Servicejunkies treffen sich, um Serviceanliegenheiten zu diskutieren. Neuankommlinge bekommen dort all die Ratschläge und Unterstützung, die sie sonst auch bekommen und Leute werden nach einem Rückfall wieder willkommen geheißen. Wir schauen uns die Fotos der Babys an, die die Leute gerade bekommen haben und wir tauschen geistreiche Bemerkungen aus. Wenn es jemanden im Raum gibt, der leidet, dann wird er oder sie nicht alleine gelassen. Es bleibt immer mindestens eine andere Person da, die mit dem leidenden Süchtigen im Raum bleibt. Und wenn es Zeit zum Meeting ist, dann gehen wir in einen anderen Cyber-Raum, sprechen das Gelassenheitsgebet und halten ein Mee-

Ehrlichkeit online

Als ich ungefähr drei Monate clean war, kaufte ich einen Computer. Natürlich mußte ich sofort online gehen. Ich meldete mich an, fand die *chat rooms* und suchte sofort nach den NA-Räumen. Es gab damals keine und so landete ich in den allgemeinen „*recovery rooms*“. Mein erster Aliasname war „Xcoker 1994“. Mit einem Namen, wie diesem, wußten aktive Süchtige, was meine Lieblingsdroge gewesen war und sie schickten mir Emails, in denen sie Hilfe suchten, um clean zu werden und so machte ich den Zwölften Schritt via Internet. Ich „redete“ mit Leuten und versuchte, sie dazu zu bewegen, die Drogen, die sie noch hatten, im Klo runterzuspülen. Dann erzählte ich ihnen, sie sollten ihre lokale NA-Helpline anrufen und in ein Meeting gehen. Ich sagte ihnen auch, daß sie mich gerne per Email oder online kontaktieren konnten. Ich sponsore sogar heute noch einige Frauen online.

Das Dumme bei der online-Genesung ist nur, daß Du nicht wirklich weißt, wer sich hinter dem Alias auf dem Bildschirm verbirgt. Die Leute haben manchmal Angst vor Ablehnung. Ich habe online mit einer Frau gearbeitet, die versuchte clean zu werden, und es einfach nicht schaffte. Sie glaubte, wir würden sie aufgeben. Also beschloß sie, ihr Alias zu ändern und sich als eine Frau vorzustellen, die zweiundzwanzig Jahre alt war und ins College ging. Wir glaubten, wir hätten eine ganz Neue und wir arbeiteten mit ihr, so gut wir konnten.

Ungefähr drei Monate später ging ich auf eine Reise, die mich in ihre Stadt führte. Also sagte ich ihr, daß ich sie persönlich treffen wollte. Zuerst dachte sie, ich würde einen Spaß machen. Aber als ich in die Nähe ihrer Stadt kam, rief ich sie an. Ihr wurde klar, daß ich nicht gescherzt hatte und so gestand sie mir, wer sie wirklich war. Das war das erste Mal, daß sie sich selbst und einem anderen Menschen gegenüber ehrlich war. Sie kontaktierte alle Leute, die versucht hatten, ihr online zu helfen und sie sagte ihnen, was sie getan hatte. Sie hatte einen langen Kampf. Sie wurde immer wie-

der rückfällig. Das ging zwei Jahre so, aber wir gaben sie nie auf. Heute ist sie fast zwei Jahre lang clean.

Ich habe eine online-Sponsee, mit der ich den Zwölften Schritt machte. Wir haben uns nie persönlich getroffen. Sie geht in live Meetings und hat dort, wo sie lebt, eine Gruppe, wo sie Unterstützung findet. Wir haben jeden Tag miteinander Kontakt, entweder über das Telefon, oder über das Internet. Wir arbeiten die Schritte zusammen. Wir sind uns in den letzten drei Jahren sehr nahe gekommen. Wir haben beide Kinder im selben Alter und sie sind ebenfalls online befreundet. Ihr Dreijähriger singt mir jeden Abend am Telefon etwas vor, bevor er ins Bett geht. Sponsorschaft auf diesem Weg ist eine wundervolle Erfahrung. Ich habe nicht geglaubt, daß das funktionieren würde, aber sie ist jetzt schon drei Jahre lang clean.

Es gibt heute eine Menge Genesung online. Es gibt online-Meetings, die das selbe Format haben, wie live Meetings. Wir haben Sprechermeetings, Schritte-meetings, Beginnermeetings und offene Meetings.

Ich bin sehr dankbar für die Genesung online. Ich habe Freunde in Genesung auf der ganzen Welt. Die online-Meetings bewahrten mich schon einige Male vor einem Rückfall in der Anfangszeit meiner Genesung. Sie ersetzen keine richtigen live Meetings, aber sie sind ganz sicherlich eine Hilfe, wenn Du schwere Zeiten durchmachst und mitten in der Nacht jemanden brauchst, mit dem Du reden kannst. Da kannst Du in der Regel einen genesenden Süchtigen online finden.

Vicki L., Florida ♦

Face-to-face schlägt Interface

Als ich anfangs von NA-Meetings im Internet hörte, dachte ich, ich sollte mir anschauen, wie das ist. Ich war seit Ewigkeiten online, seit das 2400-Baud-Modem für einen Computerfreak *das* Statussymbol schlechthin war. Damals war ein netter blauer Bildschirm zu sehen und ein Text, der sich nicht bewegte. Keine farbenprächtigen Bilder. Keine Buttons, auf die man „klicken“ konnte. Eigentlich hatten die meisten Computerbesitzer in diesen Tagen kaum Kontakt miteinander über die Schnittstellen. Elektronische Bulletin Boards waren der absolute Hit, aber es gab keine, die extra für das Thema Genesung in NA da waren.

Erst in den frühen neunziger Jahren fand die Genesung langsam ihren Eingang in die Welt der kommerziellen Netzanbieter. Ich fand ein Meeting online und begann „hinzugehen“. Es war interessant und neu für mich und so ging ich immer wieder hin.

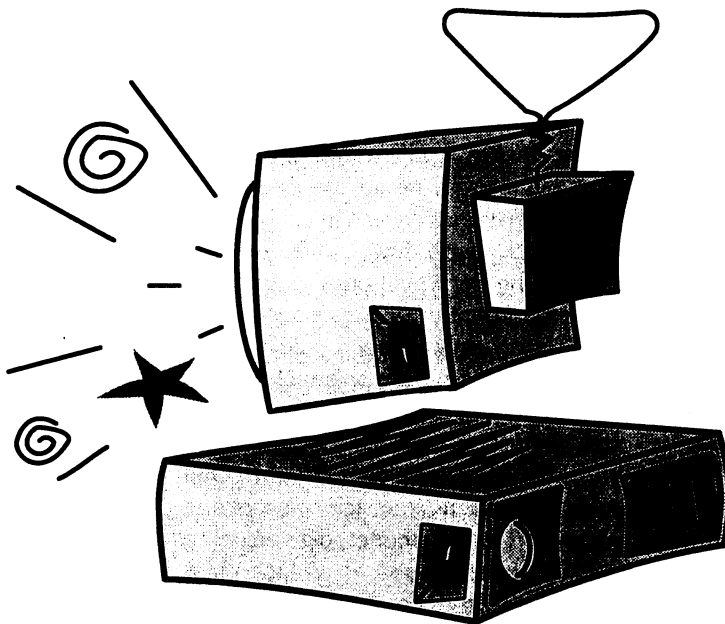
Es dauerte nicht lange, und meine Begeisterung ließ nach. Das lag daran, wie das Meeting gemacht wurde, wie die Leute teilten und an den Gefühlen, mit denen ich nach dem Meeting dasaß.

Die online-Meetings waren so langsam! Ich konnte mich dabei nicht in Genesungslaune halten. Es war lähmend, sich anzuschauen, wie jemand sieben Minuten brauchte, um dreizehn Sätze zu tippen!

Die Meetings konnten meine Aufmerksamkeit nicht fesseln. Ich ging manchmal weg, kochte mir was zu Essen, ging an die Tür, wenn es klingelte und kam wieder an den Computer zurück und dieselbe Person teilte immer noch. Ich machte sogar längere Pausen,

kam zum Computer zurück und schaute nach, was passiert war, während ich weg gewesen war.

Ich machte mich in einigen der online-Meetings unbeliebt, da ich ganze Passagen aus meinen persönlichen Aufzeichnungen über die Schritte, die ich arbeitete, kopierte und auf dem Bildschirm einfügte. Ich glaubte, ich sei nicht nur effizient, sondern ich würde auch gut und auf tiefer emotionaler Ebene mit den anderen teilen. Die anderen jedoch waren der Ansicht, daß ich nicht ehrlich war, da ich nicht spontan war. Ich verstand ihre Logik nicht, aber ich respektierte ihre Gefühle und so hörte ich eben damit auf.



Dann bekam ich Schwierigkeiten mit dem Tonfall und dem Inhalt, wie einige Mitglieder teilten. Ich begann, den Motiven der Leute zu mißtrauen, die online teilten. Warum? Ich wußte es nicht — vielleicht ganz einfach deswegen, weil sie so *richtig* klangen und zu jedem Thema immer irgend etwas zu sagen hatten.

Mir wurde dann auf einmal klar, was fehlte — der Blick, der zwischen einem Süchtigen und einem anderen Süchtigen getauscht wird, der besagt: „Hier ist die Botschaft. Deswegen komme ich her.“ Über das Teilen online, spürte ich nichts, rührte mich der Klang der Wahrheit nicht an.

Ich bin nicht naiv. Ich weiß, daß das Teilen live im Meeting auch nicht immer ehrlich von statten geht. Ich weiß das, weil ich selbst gelogen habe, um irgend-

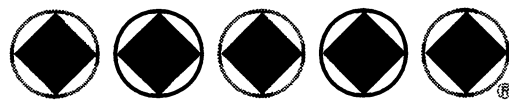
eine unangenehme Sache in meinem Leben zu vertuschen, oder um mein niedriges Selbstwertgefühl aufzupolieren. Ich habe gelernt, anderen und mir selbst dafür zu vergeben. Aber auf dem Internet ist es ganz offensichtlich doppelt so leicht für uns, die Anonymität dazu zu benutzen, um vor anderen zu verschleiern, wer wir sind. Was mich betrifft, so läßt das kein Vertrauen in meinem Herzen entstehen. Ich mag das nicht.

Eines, was mich wirklich in die online-Meetings zog, war die Möglichkeit, von anderen Süchtigen auf der ganzen Welt zu hören. Ich mag diesen Teil noch immer. Aber ich habe für mich festgestellt, daß ich in „richtige“ Meetings gehen muß, um das zu bekommen, was ich an Genesung brauchte. Es ist da ein Gefühl, das ich dadurch bekomme, indem ich einem anderen Süchtigen in die Augen schaue, und das bekomme ich nicht davon, daß ich sehe, wie sich Text über meinen Bildschirm schiebt.

Außerdem habe ich mitbekommen, daß einige Mitglieder diese online-Meetings als Gruppen beim WSO registrieren lassen wollten. Ich habe den Sinn davon nicht verstanden und mir schien es so, als ob es ihnen mehr darum ging, online zu sein und stolz darauf zu sein, als darum, die Botschaft weiterzutragen. Diese NA-Mitglieder vertraten vehement ihr Recht, „Literatur auf den Tisch zu legen“ (das heißt, Kopien von NA-Literatur, die als Download aus dem Internet gezogen werden können, obwohl wir dadurch keine Möglichkeit mehr haben, unser Copyright in dieser Umgebung zu schützen).

Ich glaube wirklich, daß online-Meetings ein großartiges Werkzeug für uns darstellen können, das wir in unserer Genesung nutzen können, insbesondere solche NA-Mitglieder, die geographisch von anderen Mitgliedern isoliert sind. Sie sind wie das Telefon; ich benutze es als ein Werkzeug für meine Genesung, aber es ersetzt nicht die Notwendigkeit, in ein Meeting zu gehen, wo man sich persönlich sieht, wo Süchtige die Botschaft der Genesung miteinander teilen.

Erik R., Hawaii ♦



SERVICE

Unsere Ansicht über Korrekturen korrigieren

von Pete C.,
ehemaliges Mitglied des Treuhänderausschusses

Ich diene in den Jahren, als das Handbuch erstellt wurde, im WSC H&I-Komitee — das war in den Entwicklungsjahren der Sache, die heute „K&E-Arbeit“ genannt wird. Zu eben dieser Zeit in der Geschichte NA's, hatten wir ein sehr wachsames Auge darauf, wie wir unseren Verpflichtungen in den Meetings in Justizvollzugsanstalten nachkamen.

Ende 1984 und Anfang 1985 waren wir aufgrund des Verhaltens einiger unserer Mitglieder aus Gefängnissen in Texas, Tennessee und mehreren anderen Orten hinausgeworfen worden. Wir wollten sicherstellen, daß wir die Basis abgesichert, jedes nur mögliche Szenario durchgespielt und eine Lösung dafür parat hatten, bevor wir noch einmal ein Risiko eingingen, hinausgeworfen zu werden.

Heute bin ich dankbar dafür, daß wir so wachsam waren. Der Eindruck, den wir auf die Justizvollzugsanstalten in den vergangenen zehn Jahren gemacht haben, ist bemerkenswert. Das Verhalten unserer Mitglieder und ihre Diensterfahrung sind ein mustergültiges Vorbild, das sich überall sehen lassen kann.

1995 wurde ich als Repräsentant von NA zu einem Forum des Justizministeriums der Vereinigten Staaten über ehrenamtliche Arbeit zum Federal Bureau of Prisons nach Washington DC geschickt. Als Hauptsprecherin trat dort die Justizministerin der USA, Janet Reno auf. Stellt Euch meine Überraschung vor, als sie Narcotics Anonymous bei ihrer Rede erwähnte — nicht AA, nicht GA, keine allgemeine Erwähnung von „Zwölf-Schritte-Programmen“, sondern namentlich Narcotics Anonymous. Nach Beendigung ihrer Ansprache, kam sie vom Podium herunter und begrüßte die Teilnehmer. Als sie mein Namensschild las, beugte sie sich zu mir und flüsterte mir ins Ohr: „Du bist von NA. Gott segne Dich.“ Dann erzählte sie eine Geschichte von einem Mann, den sie zu einer Haftstrafe verurteilt hatte, als sie Bundesrichterin war. Nach Verbüßung der Strafe meldete er sich bei ihr, um ihr dafür zu danken, daß sie ihn ins Gefängnis geschickt hatte, da er dort Narcotics Anonymous kennengelernt hatte und clean geworden war.

Ich glaube, das war einer der stolzesten Momente in meinem Leben.

Abgesehen davon, daß das eine wunderbare Geschichte ist, zeigt dieser Vorfall auch noch einen wichtigen Punkt auf. NA ist vielerorts weit über das hinausgewachsen, was in den achtziger Jahren vorstellbar war. Wir haben heute inhaftierte Mitglieder mit vielen Jahren Cleanzeit. Es ist eine ganz alltägliche Sache, daß ein Süchtiger oder eine Süchtige eines Verbrechens angeklagt wird, das er/sie infolge seiner/ihrer Sucht begangen hat; dann, wenn er/sie eine Zeitlang clean ist, findet das Verfahren statt, er/sie wird zu einer Gefängnisstrafe verurteilt, ist aber schon eine ganze Zeit lang clean und bleibt auch clean und er/sie gründet NA-Meetings in der Anstalt, wo er/sie seine Strafe absitzt.

Die Präsenz von NA in Justizvollzugsanstalten hat in den letzten Jahren ein völlig anderes Gesicht bekommen. In vielen Bereichen sind Meetings, die von Insassen geleitet werden und an denen keine anderen Besucher von draußen teilnehmen, die Norm: Diese Meetings werden auf vielerlei unterschiedliche Weise gegründet. Am weitesten verbreitet ist wohl, daß jemand in der Justizvollzugsanstalt das Meeting gründet. Meetings von K&E-Abordnungen waren wohl eher in den achtziger und neunziger Jahren die Regel, jedoch stammt die Praxis, daß Fachleute NA-Meetings gründen, aus der Anfangszeit von NA. Die frühesten Meetings, die Narcotics Anonymous genannt wurden, wurden von Fachleuten in den Gefängnissen von Lexington, Kentucky und New York gegründet.

Ich bin eher vorsichtig, was die Ausichten anbelangt, daß so viele Meetings in Anstalten gegründet werden. Diese Vorsicht entspringt der Tatsache, daß ein NA-Meeting, wenn es nicht von einem erfahrenen Mitglied gegründet wird, das Potential in sich birgt, daß es sich in einer Art und Weise entwickelt, die nicht dem Zweck von NA entspricht. Auch solche Meetings beunruhigen mich, in denen es kein Mitglied gibt, das erfahren genug ist, „es abzugeben“.

Nun, da die Praxis, daß wieder Fachleute NA-Meetings aus der Taufe heben, erneut im Kommen ist, müssen wir klare, solide Richtlinien entwickeln, die die Fachleute benutzen sollten, wenn sie NA-Meetings gründen. Diese Anleitung könnte auch Informationen darüber enthalten, wie die Servicestruktur anzugehen ist und vielleicht einen Hinweis auf den *Institutional Group Guide* enthalten, der auf der WSC'98 genehmigt wurde.

Zusätzlich müssen wir einen Typus Literatur entwickeln, der diejenigen inhaftierten Mitglieder zur Zielgruppe hat, die wenig oder gar keinen Kontakt zu der Gemeinschaft draußen haben. Es gibt in einer solchen Gemeinschaft einen so großen Bedarf an Literatur, die diesen Leuten dabei hilft, das Programm zu arbeiten, während sie in Haft sind. Zu meiner Lieblingslektüre zählt ein Teil des Kleinen Weißen Büchleins aus dem Kapitel „Was kann ich tun?“ Es spricht explizit diejenigen Mitglieder an, die hin-

ter Gittern sind: „Solltest Du in irgendeiner Einrichtung sein, und zur Zeit keine Drogen nehmen, kannst Du diese Lebensweise mit klarem Kopf ausprobieren. Setze Dein tägliches Programm nach Deiner Entlassung fort und nimm Kontakt zu einem NA-Mitglied auf. Tu dies schriftlich, telefonisch oder persönlich. Noch besser ist es, wenn Du zu unseren Meetings kommst. Hier wirst Du die Antwort auf einige Fragen finden, die Dich vielleicht im Moment verwirren.“

Eine weitere Möglichkeit, um das Dilemma von isolierten Gruppen in den Einrichtungen zu lösen, wäre die Förderung der Entwicklung von Stammgruppen in der Strafanstalt. Ein externes Mitglied, das als Gruppenrepräsentant dient, könnte sich an die Dienststruktur wenden, oder ein inhaftiertes Mitglied könnte als Gruppenrepräsentant per Brief partizipieren. Er oder sie könnte Gruppenberichte abgeben und an den Entscheidungen der Gemeinschaft per Gruppengewissen teilnehmen (so daß sich diese Möglichkeit auch den Mitgliedern der Gruppe öffnet). Es erfordert vielleicht etwas zusätzliche Planungsarbeit, um das Meetingsformat der Gebietservicekonferenz daran anzupassen, aber was soll's? Der Wert den es hat, anderen Süchtigen zu helfen würde die Kosten, die man in Form von Unannehmlichkeiten hat, bei Weitem aufwiegen.

Mir ist klar, daß einige meine Ideen vielleicht blasphemisch finden; aber es ist Zeit für eine Radikalkur bei den Methoden, wie wir bisher an die Genesung in den Institutionen herangegangen sind. Wir müssen uns über die begrenzte Sichtweise hinausbewegen: wenn es sich um ein Gefängnis handelt, dann ist das Sache des K&E. NA-Meetings, die in Einrichtungen stattfinden sind immer noch NA-Meetings. Die Süchtigen, die an solchen Meetings teilnehmen, haben denselben Anspruch auf Mitgliedschaft, den die Dritte Tradition garantiert, wie die Süchtigen draußen, die Genesung suchen. Wir müssen endlich anerkennen, daß in der Zukunft die Mehrzahl unserer Mitglieder aus Anstalten kommt und wir müssen unsere Ressourcenallokation entsprechend vornehmen. Man braucht kein Genie zu sein, um herauszufinden, daß unsere Gemeinschaft es wahrlich

nicht zu ihrer Priorität gemacht hat, inhaftierten Mitgliedern Genesung und Literatur zukommen zu lassen — dazu braucht man nur einmal den Haushalt der Weltdienste in den letzten paar Jahren unter die Lupe zu nehmen — und natürlich den Einsatz der Mittel in Eueren lokalen Dienstkomitees. ♦

Einfach nur wir

von Jimmy K.,
früheres Mitglied des WC K&E-Komitee

Sie saßen in einem feinen Restaurant, diese Art von Lokalen, die gewöhnlich von Yuppies oder Geschäftsleuten frequentiert wird. Das Menü war einigermaßen erschwinglich, aber teurer, als die meisten von ihnen normalerweise für ein Mittagessen ausgeben würden. Es herrschte eine lockere Atmosphäre. Die Tische waren aneinander gerückt, die Stühle umgestellt. Die Gruppe bestand aus mindestens achtzehn Leuten. Einige scherzten und lachten. Alle hatten ein Lächeln auf dem Gesicht.

Der Kellner war mehr als aufmerksam. Er wußte, daß etwas für ihn herausspringen würde, wenn er eine Gruppe bediente, die so groß wie diese war. Was? Eine so große Gruppe, und keiner trank Alkohol? Vielleicht hatte er so etwas schon früher erlebt. Hoffentlich.

Nach der gewöhnlichen Diskussion um die Auswahl der Speisen, die Fragen nach der Tagessuppe und so weiter, bestellten alle. Einer hatte nicht genug Geld dabei. Kein Problem, zwei andere wollten seinen Anteil der Rechnung übernehmen. Sie wollten einfach nur zusammen sein. Sie waren alle befreundet, einige schon länger, einige waren noch neu in der Gruppe.

Sie boten einen Anblick, den man sich merken würde, eine Mischung von unterschiedlichen Menschentypen: lange Haare, kurze Haare, Bärte, Pferdeschwänze, schwarze T-Shirts, Tätowierungen. Wie ein Magnet zogen sie die Aufmerksamkeit aller auf sich. Andere Gäste schauten herüber; einige schauten etwas länger.

Zwei ältere Frauen, die in der Nähe saßen, gingen nach vorn und starrten hinüber. Sie konnten die Unterhaltung nicht überhören. Sie bekamen einen etwas befremdeten Blick. Vielleicht fragten sie sich, ob das eine Motorradgang oder vielleicht die Roadies einer Rock-and-Roll-Band waren — außer daß sie aber alle irgendeinen Anstecker trugen...

Schließlich beschloß eine der Frauen, ihre Neugier zu befriedigen. Sie ging zu der Gruppe hinüber, entschuldigte sich für ihre Neugier und fragte sie, ob sie ihr wohl vergeben würden, daß sie fragte, wer sie seien.

Einer aus der Gruppe grinste breit. „Ich glaube, nichts von dem, was Sie denken, Ma'am. wir sind ganz einfach das World K&E-Komitee auf der Mittagspause von dem Weltdiensttreffen von Narcotics Anonymous aus Providence, Rhode Island“, antwortete er.

Dieselbe Szene gibt es in den unterschiedlichsten Facetten, in unterschiedlichen Sprache, in jedem Gebiet und in jeder Region unserer Gemeinschaft. Wir sind für die Öffentlichkeit sehr sichtbar und wir können sehr gut wahrgenommen werden, bei dem, was wir tun. Und was noch weitaus wichtiger ist, wir haben einen besonderen Zweck: die Botschaft der Hoffnung und der Freiheit zu den Süchtigen zu bringen, die noch leiden.



H&I Slim

Leser der H&I News sind mit dem H&I Slim vertraut. Diejenigen unter Euch, die noch nicht die Ehre hatten — H&I Slim ist der ultimative K&E-Typ. Man trifft ihn in Krankenhäusern und Gefängnissen in der ganzen Welt. Man könnte sagen, er weiß immer, was abgeht, wo's abgeht und wie's abgeht. Habt Ihr Fragen über K&E? Braucht Ihr Hilfe? Schreibt an H&I Slim, zu Händen des WSO.

Lieber H&I Slim

Ich bin ein genesender Süchtiger, der inhaftiert ist. Ich habe vor Kurzem meine ersten zwei Ausgaben des *NA Way* bekommen und hoffe, daß ich noch viele davon bekomme.

In der Ausgabe vom Juli 1998, hast Du einen Brief beantwortet und gesagt: „Es ist niemals gut, Leuten in irgendeiner Einrichtung unsere private Telefonnummer zu geben.“ Ich habe (fast) einen riesigen Groll wegen dieser Aussage bekommen.

Weil sich Leute im Gebiet von Ft. Lauderdale wirklich gekümmert haben, habe ich jetzt einen Sponsor und einige gute Freunde. Unterscheidet sich der Mensch in einer Institution irgendwie von dem auf der Straße? Mir erscheint das sehr borniert. Irgendein Kommentar dazu?

Inhaftiert und in Genesung

Lieber I und G,

In unserem konferenzgenehmigten K&E-Handbuch raten wir davon ab, private Telefonnummern oder Adressen an Leute in Therapie- oder Justizvollzugsanstalten auszuhändigen. Das begründet sich in der gemeinsamen Erfahrung von NA-Mitgliedern, die jahrelang K&E-Arbeit gemacht haben.

Wir raten auch davon ab, irgend jemanden bevorzugt zu behandeln. Wenn ein NA-Mitglied mit einer K&E-Abordnung hingehet und seine Telefonnummer einem der Insassen gibt, warum dann nicht gleich allen? Das wäre sicherlich nicht ratsam.

Gewöhnlich geben wir die Telefonnummer der NA-Helpline weiter, so daß inhaftierte Süchtige ein Meeting finden können, wenn sie entlassen werden. Wenn ein inhaftiertes Mitglied in unserem Gebiet entlassen wird, dann kann es auch eine Meetingsliste haben und wir sagen ihm, wo unsere Stammgruppe ist.

Unsere Richtlinien sind dazu gedacht, NA als Ganzes zu schützen und damit auch die einzelnen Mitglieder. In der Vergangenheit gab es Vorfälle, die daraus resultierten, daß Mitglieder ihre private Telefonnummer und Adresse herausgegeben haben, und diese Vorfälle haben eine schlechtes Licht auf NA geworfen. Ein einziger solcher Vorfall ist genau einer zuviel; wir müssen alles vermeiden, was potentiell dazu beitragen kann, daß die Genesung eines leidenden Süchtigen, der Hilfe sucht, blockiert oder verzögert wird.

H&I Slim

Öffentlichkeitsarbeit im nächsten Jahrtausend

Erik R.,
ehemaliger Vorsitzender des
WSC PI-Komitees

In die Zukunft zu schauen, ist für die meisten von uns ein beklemmendes, furchtbesetztes Unterfangen. Ob nun mit Furcht besetzt oder nicht, mit dem kommenden Jahrtausend, das wir nun schon fast erreicht haben, scheint es an der Zeit, daß wir etwas nachdenken, wenn wir in das nächste Jahrhundert hineingehen.

Ich habe mich in der Öffentlichkeitsarbeit engagiert, seit ich 34 Tage clean war. Viele Tage sind vergangen, seit ich ehrenamtlich die Helpline in unserem regionalen Dienstbüro übernommen habe. Seit den Anfangstagen meiner Genesung, bis hin zum heutigen Tag, hatte ich die Ehre, unsere Gemeinschaft als betrauter Diener in vielen Ämtern zu unterstützen. Eines davon war die Leitung des letzten Public Information-Komitees der Weltdienstkonferenz.

Ich arbeitete in den letzten neun Jahren, in denen ich im WSC PI-Komitee diente, mit vielen Angestellten und betrauten Dienern auf Weltebene zusammen. Ich lernte so viel durch die Mitarbeiter im Service, daß ich demütig zurückschauen auf den jungen, arroganten Mann, der seine erste Weltdienstkonferenz im Jahre 1993 besuchte! Ich stehe tief in der Schuld dieser vielen Lehrer, die ihr Wissen und ihre Vision an mich, als betrauten Diener, weitergegeben haben.

In den letzten Jahren meines Dienstes im WSC PI-Komitee beobachtete ich, wie die Weltdienste und die Gemeinschaft als Ganze unseren Hauptzweck erfüllten oder auch nicht. Obwohl wir reifer werden und bei unserer Kommunikation mit der Öffentlichkeit Fortschritte machen, wenn wir ihr vermitteln, wer und was wir sind, so gibt es weltweit dennoch Millionen von Süchtigen,

die wir mit unserer Botschaft der Hoffnung nicht erreichen. Was können wir in Zukunft tun, um dieser spirituellen Verpflichtung nachzukommen? Wie wird sich die Öffentlichkeitsinformation im kommenden Jahrhundert ändern?

Eines der Probleme, die wir mit unserem PI-Service hatten, ist es, daß innerhalb der Gemeinschaft nicht genug Erfahrung weitergegeben wird. Kommunikation fehlt schmerzlich an allen Ecken und Enden des Dienstes. Ein Weg, wie wir versuchten, einige unserer Probleme in den Griff zu bekommen, war, daß wir Informationen und Erfahrung von Öffentlichkeitsarbeitskomitees auf der ganzen Welt sammelten und dieses Wissen in einem besseren, detaillierteren *Guide to Public Information* (Handbuch für die Öffentlichkeitsarbeit) zusammenstellten. Wir glaubten, daß die Aktualisierung, Verbesserung und das Hinzufügen von neuem Material zu diesem Handbuch, ein integraler Bestandteil der Unterstützung war und sein sollte, die die Weltdienste von NA den lokalen Öffentlichkeitsarbeitskomitees anbieten. Meine persönliche Hoffnung ist es, daß wir unser PI-Handbuch weiterhin mindestens alle zehn Jahre aktualisieren.

Wir, in den Vereinigten Staaten, sind uns völlig klar darüber, daß wir auf allen Ebenen unsere betrauten Diener schulen müssen. Multiregionale Lerntage sind diejenige Einrichtung, wo wir unsere betrauten Diener mit Erfahrung, Kraft und Hoffnung und mit dem Material ausstatten, welche unsere Fähigkeit, Öffentlichkeitsarbeit (neben anderen NA-Diensten) zu machen, erhalten und verbessern wird.

Viele von uns im Dienst haben miterlebt, wie „das Rad immer wieder neu erfunden wurde“, weil wir unsere neuesten betrauten Diener nicht für die Öffentlichkeitsarbeit vorbereiteten und trainierten. Und was ist mit den neu entstandenen NA-Gemeinschaften, denen selbst die absolut notwendigen Grundlagen fehlen, wie übersetzte Genesungsliteratur? Wie geben sie die Botschaft an das Umfeld draußen (und die Süchtigen, die noch leiden) weiter, wenn sie keine NA-Mitglieder haben, die diese Fähigkeiten besitzen?

1995 begannen das WSC PI-Komitee und das World Service Board of Trustees

mit einem Projekt zur Erstellung eines Trainingshandbuchs für lokale Servicekomitees. Wir hofften, daß die Weltdienste eines Tages Unterstützung und Materialien für das Training betrauter Diener zur Verfügung stellen würde, und zwar in Form von Dienstleistungen, wie Literatur, PI, K&E und Übersetzungen. Wir erarbeiteten einen Entwurf, den wir „Train the Trainer“ nannten. Sein Zweck ist es, Mitglieder der Gemeinschaft in einem bestimmten Servicebereich zu schulen, und diese Qualifikationen so weiterzugeben, so daß unsere PI-Präsentationen eine Konsistenz aufweisen. Wir wollten die betrauten Diener auch ihrerseits in die Lage versetzen, das Training weiterzuführen und diese Fähigkeiten wiederum an zukünftige betraute Diener weiterzugeben. Meine Zukunftsvision ist, daß die Weltdienste der Gemeinschaft ein wirkliches Training angeedihen lassen, und das auf einer weltweiten Basis, in vielen Sprachen, und daß sie der Gemeinschaft so ein stärkeres Wachstum ermöglichen.

Eine weitere Beobachtung, die ich machte, ist, daß die Weltdienste den lokalen NA-Gemeinschaften so gut wie keine Unterstützung angeedihen lassen, was die Reaktion auf Fachkongresse in deren Städten oder Ländern anbelangt. Viele Gelegenheiten, bei denen man ein Publikum ansprechen könnte, das die Möglichkeit hat, einen gewaltigen Einfluß auf das Leben von noch leidenden Süchtigen zu nehmen, gehen so verloren. Einladungen zur Teilnahme an Fachveranstaltungen, die Regierungsbehörden und regierungsunabhängige Organisationen an das WSO schickten, wurden oft aufgrund fehlender Finanzmittel und, meiner Ansicht nach, aufgrund einer dysfunktionalen Dienststruktur, nicht genutzt.

Aber es besteht Hoffnung! Bevor wir ein World Board gründeten, das unsere ineffektive Weltdienststruktur ersetzen sollte, kamen wir bei unserem Vision Statement und Mission Statement für unsere Dienste zu einer Einigung. Ein Bestandteil der Erklärungen unseres Vision Statements und Mission Statements für die Weltdienste ist, daß wir die Pflicht haben, mit den lokalen NA-Gemeinschaften partnerschaftlich zusammenzuarbeiten. Ich sehe die Zukunft der

Weltdienste so, daß sie die lokalen betrauten Diener mit Präsentationen auf solchen Fachkongressen unterstützen, die für die Entwicklung der Gemeinschaft entscheidend sein könnten. Solches hat bereits in den Gemeinschaften der asiatisch-pazifischen NA stattgefunden.

Die NA-Gemeinschaft in Singapur baute die Kontakte mit einigen Organisationen der Regierung sowie mit regierungsunabhängigen Organisationen aus und nutzte sie als Möglichkeit, NA in einer Präsentation vorzustellen. Lokale Fachleute des Gesundheitswesens, Sozialarbeiter, regierungsunabhängige Wohlfahrtseinrichtungen und Beamte im Justizvollzug waren zu einem gemeinsamen Ziel zusammengekommen: sich mit den Süchtigen in Singapur zu befassen. Das war ein ziemlich bedeutender Augenblick in der Geschichte der NA-Gemeinschaft in Singapur. Er markiert eine veränderte Einstellung der Gesellschaft in Singapur gegenüber den noch leidenden Süchtigen. Sie waren bereit, die Botschaft zu hören.

Die NA-Gemeinschaft in Singapur bat NA-Mitglieder innerhalb des asiatisch-pazifischen Forums (APF) um Unterstützung. Das APF wiederum wandte sich hilfeschend an die Weltdienste. Die Weltdienste erkannten dies richtigerweise als eine Gelegenheit zu dienen und stellten zwei erfahrene betraute Diener mit den finanziellen Mitteln zur Koordination und Durchführung einer Präsentation auf dieser bedeutenden Veranstaltung aus. Ein Mitglied, Garth P aus Sydney, Australien, diente früher im Treuhänderausschuß der Weltdienste. Das andere Mitglied, Ramli S, aus Kuala Lumpur, Malaysia, diente im WSC PI-Komitee.

Diese zwei Mitglieder arbeiteten mit den lokalen Mitgliedern der PI und K&E-Komitees die Präsentation aus und gaben ihnen die dringend benötigte Erfahrung und die spirituelle Unterstützung. (Ich weiß, wie wichtig es ist, ganz einfach ein erfahrenes Mitglied zu haben, das einem den Rücken stärkt, wenn Du mit der Angst konfrontiert bist, die kommt, wenn Du eine Präsentation machen mußt!).

Die NA-Gemeinschaft von Singapur wird nun von diesem Teil der Gesell-

schaft in Singapur als Mitglied einer weltweiten Gemeinschaft angesehen, deren Genesungsprogramm funktioniert. Über die Jahre hinweg habe ich immer wieder beobachten können, daß ein Problem, das den PI-Komitees in neu entstehenden NA-Gemeinschaften immer wieder zu schaffen macht, in der mangelnden Glaubwürdigkeit besteht, die das Programm in der Öffentlichkeit genießt. Daß wir als eine weltweite Organisation auftreten, ist überaus wichtig.

Ich erwarte, daß die lokalen PI und K&E-Komitees bei ihren Diensten an der Gemeinschaft und an den noch leidenden Süchtigen immer mehr und besser zusammenarbeiten. Wir können bereits beobachten, wie diese Komitees sich mit verschiedenen neu entstehenden NA-Gemeinschaften zusammenschließen — und sogar mit älteren, so wie das gerade in Kalifornien geschieht.

Unsere Erfahrung lehrt uns, daß Vieles, was diese zwei Komitees tun, sich gegenseitig ergänzt. Der einzige wirkliche Unterschied besteht im Publikum, auf das wir abzielen. In den letzten Jahren des Bestehens der WSC PI- und H&I-Komitees, arbeiteten wir an vielen gemeinsamen Projekten und trafen uns viele Male. Es stellte sich sehr deutlich heraus, daß es vieles gab, was wir tun konnten, um den Süchtigen zu helfen, die noch leiden, wenn wir zusammenarbeiten. Ich glaube, wir werden noch viel mehr tun, um dieses gemeinsame Ziel zu erreichen, während wir uns in das kommende Jahrhundert hineinbewegen.

Was ist mit dem Internet und dem World Wide Web? Mit der fortschreitenden Technologie, wird die Weltbevölkerung mehr und mehr zu Bewohnern eines globalen Dorfes, wir werden mehr als je zuvor miteinander kommunizieren und Informationen an einen immer größeren Kreis der Fachwelt und der allgemeinen Öffentlichkeit weitergeben. Ich glaube jedoch, daß der Schwerpunkt mehr dahin verlagert wird, wie wir kommunizieren und wie wir unsere Erfahrung im Dienst (und in der Genesung) miteinander teilen, wie wir die Schranken von Entfernung, Zeit und Kosten überwinden. Gleichgültig, wie weit die Entwicklung der Technologien voranschreitet, es wird immer Süchtige geben, die nicht über den Computer mit uns in

Kontakt treten können. Ein simples Plakat an einer Bushaltestelle, eine Ankündigung im Rundfunk und ein genesender Süchtiger, der seine oder ihre Erfahrung, Kraft und Hoffnung am Telefon teilt, wird immer dieser entscheidende Faktor sein, der im Leben eines noch leidenden Süchtigen zählt.

Wird sich die Öffentlichkeitsinformation in den kommenden Jahren ändern? Die Basis sicherlich nicht. Aber wir werden uns geändert haben.

Während ich die Schritte in meinem Leben arbeite, so sehe ich, wie die Vergangenheit an ihren richtigen Platz gestellt wird und wie sich die Zukunft mit ihrem größten Reichtum an Möglichkeiten öffnet: diese neue Lebensweise mit einem anderen Süchtigen zu teilen, der noch am Schmerz der aktiven Sucht leidet. Was mich selbst betrifft, so ist das Öffentlichkeitsarbeitskomitee der beste Ort, wo ich die Liebe zu meiner Höheren Macht zum Ausdruck bringen kann. Die Jahrtausendwende ist eine weitere Möglichkeit, unsere Erfahrungen nach einer Vision zu durchforsten, wie unsere Zukunft aussehen könnte. Mögen die Segnungen für Euch und für das, was Ihr tut, im selbstlosen Dienst in NA liegen.



Die Erfahrung, die ein Gebiet mit seiner Präsentation vor den Schülern einer High School machte

von Shaun H.,
ehemalige stellvertretende Vorsitzende des
Southwest Area PI-Komitees

Ich erhielt vor nicht allzu langer Zeit einen Anruf eines Schülers der lokalen *continuation High Schools* und er bat mich um eine Präsentation des PI-Komitees unseres Gebiets vor den Schülern dort. Da ich neu war im Amt des stellvertretenden Vorsitzenden, tat ich, was ich gelernt hatte und bat um etwas Zeit, damit ich alles organisieren konnte, anstatt impulsiv zu versprechen, daß ich am nächsten Nachmittag hinkommen würde.

Nachdem ein Monat verstrichen war, wurde mir klar, daß ich aus unserem Gebiet nicht die notwendigen Ressourcen aufbringen konnte. Wir brauchten definitiv junge Süchtige, so daß die Süchtigen, vor denen wir sprechen würden, sich mit ihnen identifizieren konnten. Da ich schon in anderen Bereichen Dienst gemacht hatte, wußte ich, daß ich um Hilfe bitten mußte — und zwar das Weltdienstbüro, die Region und andere Gebiete.

Ich rief meine „Sponseeschwester“ an, die damals die PI-Vorsitzende des benachbarten Gebietes war und ich bat sie, mir eine „Kavallerie“ zu schicken. Sie vermittelte mich an den stellvertretenden Vorsitzenden, der sagte, er freue sich, mir helfen zu können. Ich sprach auch eine Freundin an, die im WSC PI-Komitee mitgearbeitet hatte.

Mein Herzschlag setzte ein paar Sekunden aus, als wir am Tag der Präsentation loszogen. Ich zitterte ganz schön, da ich niemals zuvor an einer PI-Präsentation teilgenommen hatte, aber zwei PI-

Mitglieder mit größerer Erfahrung schafften es bald, mich zu beruhigen.

Wir stellten uns bei der Schule vor und die Mitarbeiter führten uns zum Media-Raum. Wir fragten, ob es möglich wäre, eine Zeitlang alleine mit den Schülern zu sein, und begannen dann, unsere Informationsbroschüren, Bücher und Meetingslisten auszulegen. Wir lasen unsere Präambel vor und J___ bat die Kids, aufzuschreiben, was sie sich unter NA vorstellten.

Dann fragten wir sie, ob jemand von ihnen schon schlechte Erfahrungen mit Drogen gemacht hatte. Die meisten von ihnen hoben ihre Hand. Aus ihrer Haltung entnahmen wir, daß sie den Gebrauch und Mißbrauch von Drogen kannten. Wir bekamen eine Menge Feedback und fragten sie, ob sie irgendwelche Fragen hätten. Wir konnten ihre Fragen nicht indirekt beantworten, und so waren wir schließlich sehr ehrlich ihnen gegenüber.

J___ erklärte später, wie wichtig es ist, das Publikum genau einzuschätzen und auf seine Bedürfnisse einzugehen. Mit einer traditionellen Präsentation hätte man den Kids nichts vermitteln können. Sie hätten sie als kalt und eher befremdlich empfunden.

An diesem Punkt begriff ich, wie wichtig es war, um Hilfe zu bitten. Alles, was ich tun mußte, war, darum zu bitten und diese zwei Leute waren bereit, herzukommen und mir zu zeigen, wie man eine Präsentation macht. Darum geht es in der Servicestruktur. Wenn Du neu im Service bist, frage die Leute, die schon länger Service gemacht haben, wie Du die Dinge anpacken sollst. Und dann höre zu. Service muß, genau wie die Genesung, geteilt werden.

Einige der Kids vermieden den Augenkontakt mit uns. Sie hatten ganz offensichtlich bereits Probleme mit Drogen. Es gab da vielleicht ein oder zwei Kids, die wir möglicherweise erreicht haben. Aber das Wunder besteht darin, daß diese Kids wissen, wohin sie sich wenden können, wenn sie jemals ein Drogenproblem haben und Hilfe brauchen.

Nach der Präsentation baten wir die Kids noch einmal, aufzuschreiben, was sie von NA hielten. Dann blieben wir noch eine Weile da und verabschiedete-

ten uns und redeten locker mit ihnen. Einer von ihnen kam auf uns zu und sagte uns, daß er Mitglied von NA war.

Auf dem Parkplatz lasen wir durch, was uns die Kids über NA aufgeschrieben hatten — vor und nach unserer Präsentation. Hier sind einige Beispiele:

Vorher: Drogen ananamus (sic!) ist dafür da, um über Drogen zu informieren und wie sie sich auswirken.

Nachher: Narcotics Anonymous ist dafür da, um den Leuten zu helfen, damit sie es nicht auf die harte Tour lernen müssen und ihr Leben zerstören müssen.

Vorher: Ist dafür da, um uns beizubringen, was Drogen sind und was sie einem antun. Wie sie dein Leben auf lange und auf kurze Sicht beeinflussen.

Nachher: Ich denke jetzt noch immer genauso drüber, außer daß diese Leute [die mit uns geredet haben] genesende Süchtige sind, und so haben sie einen Bezug dazu, wie es uns geht und sie wissen, warum wir das tun. Daß sie uns erzählt haben, wie sie früher waren und wie die Dinge wirklich sind, war hilfreich.

Vorher: NA ist ein Haufen Leute, die mit anderen Leuten reden, die Drogen nehmen und ihnen helfen zu verstehen, wie sich die Drogen auf ihren Körper auswirken und ihnen vielleicht dabei helfen, aufzuhören.

Nachher: Ich denke jetzt, daß NA Leute sind, die Drogen genommen haben, aber jetzt nicht mehr, und sie reden mit anderen Süchtigen und helfen ihnen dabei, aufzuhören.

Ich war so dankbar dafür, daß wir sie erreicht haben, auch wenn es nur kurz war. Es war beflügelnd! Meine erste PI-Präsentation war ein Erfolg und ich bin einen weiteren Tag clean geblieben. ♦

Gruppen in Not die Hand hinstrecken

von Jim P.,
Vorsitzender des Capital Area
Outreach-Komitees

Das Capital Area Outreach-Komitee ist schon seit mehr als vier Jahren tätig. Wir gehören zu der Region Carolina. Wir möchten gern unsere Erfahrung teilen, die wir damit gemacht haben, als wir diesen Dienst angeboten haben, in der Hoffnung, daß andere vielleicht davon profitieren können.

Mit dem rapiden Anwachsen der NA-Gemeinschaft in unserem Gebiet, sind die Prinzipien Einheit, Kommunikation und selbstloser Dienst eine immer größere Herausforderung geworden. In einigen Fällen sind die Bedürfnisse in unserem Gebiet über das hinausgewachsen, was ein K&E- und ein PI-Komitee leisten können. Manchmal passen diese Bedürfnisse auch nicht so richtig in den Rahmen der Tätigkeit eines K&E oder PI.

Unsere Lösung: ein Outreach-Komitee. Es ist von großem Nutzen für uns, ein Komitee zu haben, das speziell zu dem Zweck besteht, die Hand nach den Gruppen auszustrecken, die kämpfen müssen, und dieses im Geiste des Verstehens und der Unterstützung. Es ist ein Privileg, unsere Erfahrung, Kraft und Hoffnung zu teilen, wann immer wir eine Gelegenheit dazu haben. Es ist eine Freude, von Nutzen zu sein, und den Gruppen das zurückzugeben, was uns selbst so großzügig gegeben wurde.

Einer der schönsten Bereiche, auf die wir uns jetzt konzentrieren, ist das Outreach in den Institutionen. Dort gibt es Gruppen „hinter Gittern“, die sich selbst erhalten, und die den Wunsch haben, an unserer Gebiets-Servicestruktur zu partizipieren. Manchmal sind wir für eine Gruppe in einer solchen Einrichtung das einzige Verbindungsglied zum Rest von NA.

Es gibt viele Wege, wie wir diesen Gruppen dienen: zusammen mit dem K&E- und dem PI-Komitee machen wir

regelmäßig Präsentationen vor dem Gefängnispersonal. Wir veranstalten auch Workshops für inhaftierte NA-Mitglieder, über das Thema, wie man eine NA-Gruppe am Leben erhält. Kürzlich wurde uns die Gelegenheit geboten, jede Woche eine Gruppe in einer Einrichtung zu besuchen. Das ist eine sehr starke Gruppe in unserem Gebiet. Sie hat einen externen Gruppenservice-repräsentanten, der jeden Monat zur GSK geht.

Wir hoffen, daß die Outreach-Dienste in unserer ganzen Gemeinschaft weiterhin wachsen, und das in einem Geist des Verstehens und der Zusammenarbeit, und daß das Outreach so zur Stärkung unserer Gemeinschaft und der Prinzipien, nach denen wir leben, beiträgt.

Wenn Ihr Euch mit Euerem Komitee direkt in Verbindung setzen wollt, könnt Ihr uns schreiben:

Outreach Committee

c/o Capital ASC
PO Box 50196
Raleigh, NC 27650
USA



Zehn Themen, die für NA heute wichtig sind

von Omer G., Billy H. und Ronda M.,
OK Region

In den Mittleren Vereinigten Staaten scheint Narcotics Anonymous in den neunziger Jahren zu stagnieren, nachdem es in der Achtzigern einen phänomenalen Aufschwung erlebt hat. Die Veröffentlichung unseres Basic Texts 1983 und der Aufschwung, den die Therapiestätten in diesem Bereich erlebten, führte uns damals als Gemeinschaft in eine neue Dimension. Wir wurden erwachsen. In Oklahoma wuchsen wir von zehn Gruppen, die 1984 über den ganzen Staat verstreut waren, auf siebenzig Gruppen und Meetings im Jahr 1990 an — wir wuchsen um 600 Prozent in nur

sechs Jahren. Jeder, der dieses Wachstum miterlebt hat, erinnert sich an die Begeisterung und an die Einigkeit.

Die Zeiten haben sich geändert. Die Therapiestätten sind weniger geworden und wir werden von den meisten Behandlungseinrichtungen noch immer nicht als eine Alternative gesehen, nicht einmal von denjenigen, die sich hauptsächlich mit Süchtigen befassen. Wir stehen mit Problemen da, über die gesprochen werden muß, wenn wir in das 21. Jahrhundert hineinwachsen wollen.

Wir haben zehn Problembereiche herausgefiltert, von denen wir glauben, daß sie unser Wachstum in der Zukunft und unsere Fähigkeit, NA allen anzubieten, die nach uns kommen, gefährden könnten. Diese Überlegungen stammen aus mehreren Workshops, die innerhalb eines Zeitraums von zwei Jahren bei verschiedenen NA-Veranstaltungen in Oklahoma durchgeführt wurden. Wir glauben, daß positive Diskussionen und Handlungen, die auf diese Überlegungen folgen, das Saatgut sind, das im nächsten Jahrhundert ein starkes Wachstum hervorbringen wird.

Klare Botschaft — Eine Krankheit, eine Botschaft. Eine Droge ist eine Droge, einschließlich Alkohol. „Alkoholabhängigkeit“ ist eine Redundanz. Diejenigen von uns, die in der Genesung Erfahrung haben, geben sich in den Meetings nur als Süchtige zu erkennen, aber wir beschämen niemals jemanden in einem Meeting, weil er oder sie unseren Ersten Schritt noch nicht verstanden hat.

Sponsorschaft — NA-Sponsorschaft ist Mangelware in Oklahoma. Ein paar Leute und ein paar Gruppen leisten gute Arbeit, aber wir haben eine große Anzahl von Süchtigen, die mehrere Jahre Cleanzeit haben und niemanden sponsorn. Sie geben unserer Gemeinschaft nichts zurück. Ihre Ausreden ergeben keinen Sinn, wenn unser 12. Schritt wahr sein soll. Folglich bekommen wir die Neuankömmlinge nicht in die Schritte hinein. Wir lehren nicht die Prinzipien der Machtlosigkeit, des Vertrauens und der Einheit, noch viel weniger das Konzept unserer Krankheit. Wenn wir es im Alleingang versuchen, ohne einen Sponsor oder Sponsees,

dann haben wir niemanden, an den wir uns während einer Krise wenden können. Was macht Du, wenn Du gefragt wirst, ob Du jemanden sponsorn willst? Sagst Du „Ja“ oder windest Du Dich mit Ausreden heraus?

Dabeibleiben und sich einer Stammgruppe verpflichten — Viele von uns haben von älteren Mitgliedern gehört: „Komm' wieder“, und genau diese Mitglieder sind dann in andere Gemeinschaften abgewandert. Jeder von uns muß sich die Frage stellen, ob er oder sie stark genug an NA glaubt, um dabeizubleiben und sich einer Stammgruppe zu verpflichten und auch da zu sein, egal, was ist. Nur, wenn wir diese Dinge auch tun, stabilisieren wir unsere Oldtimer-Basis, die wiederum das Wachstum von NA in der Zukunft stabilisiert.

Durchhalten — Klatsch ablehnen, sich durch Schwierigkeiten und Konflikte durchbeißen, anstatt die Gruppen zu wechseln und Leuten aus dem Weg zu gehen. Mit anderen Süchtigen eine gemeinsame Basis suchen. Verzeihen, verzeihen und nochmals verzeihen.

An NA zurückgeben, was man erhalten hat — sage „ja“, wenn Du gebeten wirst, etwas für NA zu tun. Gib das, was Du erhalten hast zurück, indem Du Meetings leitest, Mitfahrgelegenheiten anbietest, neue Leute sponsorst. Deine Geschichte zählt bei jemandem, der versucht, dahin zu kommen, daß er an NA, an die Gruppe oder an eine Höhere Macht glauben kann.

Älteren Mitgliedern die Hand hin strecken — Rufen wir ältere Mitglieder an, wenn wir sie schon eine Zeitlang nicht mehr gesehen haben, oder beschämen wir sie, indem wir auf ihre Abwesenheit hinweisen, wenn sie bei einem Meeting auftauchen? Die Reparaturarbeit an der Erosion unserer Oldtimerbasis fängt bei jedem einzelnen von uns an.

NA mit den Anonymen Alkoholikern vergleichen — Wir sagen den Neuen, daß sie ihr persönliches Programm nicht mit dem von jemand anderem vergleichen sollen, daß sie ihr Inneres nicht mit dem Äußeren anderer vergleichen sollen. Und dann drehen wir uns um und

vergleichen NA mit AA. Wenn wir NA mit anderen Programmen vergleichen, dann ist das unproduktiv. NA ist unabhängig.

Die destruktive Kritik an unserer Servicestruktur — die Leute aus Oklahoma beschwerten sich, daß die Service-meetings ewig dauern und daß nichts getan wird, obwohl es in Wahrheit so aussieht, daß Süchtige hart arbeiten, K&E-Meetings organisieren, Literatur verkaufen, Gebietsveranstaltungen auf die Beine stellen und mehr als 500 Anrufe im Monat bei unserer Helpline entgegennehmen. Wir können uns den Luxus, unsere Dienststruktur zu kritisieren, nicht länger leisten.

Mit Naranon kooperieren — ein starkes Naranon bedeutet ein starkes NA, weil Sucht eine Familienkrankheit ist. Genesende Süchtige fahren besser damit, wenn ihre Familienmitglieder ebenfalls in Genesung sind. Wir müssen so umfassend mit Naranon zusammenarbeiten, wie unsere Traditionen das erlauben. Wir laden potentielle Naranon-Mitglieder zu unseren offenen Meetings ein. Wir unterstützen sie in persönlichen Gesprächen in ihren Naranon-Bemühungen.

Der Spendenkorb — Unsere Meetings und unsere Dienststruktur werden durch unsere Spenden am Leben gehalten. Mitglieder, die kein Geld geben können, sollten niemals beschämt werden oder das Gefühl vermittelt bekommen, daß sie weniger zählen, weil sie nichts spenden. Wenn wir die Leute auffordern, zu spenden, dann müssen wir das über Sponsorschenschaft tun. Erklären wir den neuen Mitgliedern die spirituellen Prinzipien der Selbsterhaltung und geben wir unseren Teil? Ermutigen wir Süchtige, Meetings zu leiten, Stühle aufzustellen und Kaffee zu kochen, und zeigen wir das als einen Weg auf, die Gruppe zu unterstützen? Mitglieder, die es sich leisten können, sollten mehr geben, als damals, als sie neu waren.

*Unterstütze
Dein lokales
Servicekomitee!!!*

Weltdienstbüros an der Ostküste der Vereinigten Staaten, im Mittleren Westen, in Australien, Afrika und Asien und mehreren Stellen in Südamerika und in Europa. Die Weltdienste haben eine sichere finanzielle Grundlage weil die direkten Spenden aus den NA-Gruppen gestiegen sind. Die NA-Mitglieder werfen weit mehr als nur einen Dollar in den Spendenkorb (natürlich ist der Dollar nicht mehr so viel wert, wie früher). Das versetzte uns wiederum in die Lage, der Gemeinschaft mehr Dienste anzubieten und die Literaturpreise weit unter dem Preisniveau zu halten, das bei anderen Zwölf-Schritte-Gemeinschaften üblich ist. Und außerdem wird Narcotics Anonymous weltweit von den Regierungsbehörden, dem Gesundheitswesen und den Justizvollzugsanstalten als ein Programm anerkannt, das für Drogensüchtige eine Alternative zur Sucht darstellt.

K&E-Service wird noch immer K&E-Service genannt, trotz der vielen Diskussionen, die im Laufe der Jahre stattgefunden haben, um einen anderen Namen oder ein Akronym dafür zu finden, das die Arbeit in den Krankenhäusern und Einrichtungen besser beschreibt. O ja, wenn es funktioniert, dann versuche nicht, es zu reparieren. Fakt ist, daß Gefängnisse und Krankenhäuser noch immer die Endstation für diejenigen sind, die an der Sucht nicht gleich gestorben sind. Die Gesellschaft hat noch immer ihren Kampf mit der Sucht, und sie diskutiert Bestrafung versus Behandlung und der Kompromiß dafür ist anscheinend, daß die meisten Gefängnisse jetzt separate Abteilungen zur Behandlung von Drogensucht innerhalb der Institution haben. Suchtstationen in Krankenhäusern gibt es mehr denn je. Daher haben wir uns mit unserer K&E-Arbeit hauptsächlich auf die Abteilungen in den Gefängnissen konzentriert. Fast jede Justizvollzugsanstalt auf unserem Planeten hat NA-Meetings, die von einem Insassen geleitet werden und alle partizipieren auf unterschiedliche Weise an größeren NA-Gemeinschaften draußen. Die meisten können sich per Telekonferenz mit Gebietservicekomitees in Verbindung setzen. NA-Mitglieder, die in Einrichtungen genesen haben gefordert (und das ist ihr gutes Recht), daß sie die Möglichkeit zu ge-

nesen haben müssen, wie jeder andere auch: in regelmäßig stattfindenden NA-Meetings, nicht nur in „K&E-Meetings“.

In der Tat, Service ist eine große Sache bei den NA-Mitgliedern in den Gefängnissen. Mit Hilfe des neuen K&E-Handbuchs, das 2017 genehmigt wurde, machen inhaftierte Mitglieder K&E-Service in ihren eigenen Einrichtungen. Mitglieder aus den etablierten Gefängnisgruppen führen K&E-Meetings in den Behandlungsstationen im Gefängnis ein. Der therapeutische Wert, der auf dieser Identifikationsebene entsteht, ist wahrhaftig unvergleichlich. Sie machen auch Öffentlichkeitsarbeit, indem sie Handzettel überall in den Einrichtungen auslegen, um die „Öffentlichkeit“ über die wöchentlich stattfindenden Meetings zu informieren. Die verschiedenen Gruppen der einzelnen Einrichtungen sind manchmal auch zu der Überzeugung gekommen, daß sie ihr eigenes Gebiets-servicekomitee bilden müssen, um die Themen zu diskutieren, die für diese Gruppen innerhalb der Einrichtung und auch für NA insgesamt, relevant sind.

K&E-Abordnungen, die in geschlossene Behandlungseinrichtungen gehen, konzentrieren sich darauf, den Süchtigen in solchen Einrichtungen zu helfen, den Übergang von der Behandlungseinrichtung zum Leben „draußen“ und in die Meetings draußen zu schaffen. NA hat eine Reihe neuer Informationsfaltblätter und andere Literatur entwickelt, die den Neuankömmlingen dabei helfen soll, ein Teil von NA zu werden, eine neue Grundlage aufzubauen und bereits dort wachsen zu können, wo der Erstkontakt stattfand.

Kommen wir zu unserer heutigen Zeit zurück: wir können sehen, unsere Herausforderung besteht darin, zu erkennen, daß diese Änderungen kommen werden, und sie in unsere Planungen einzubeziehen, anstatt abzuwarten, bis sie da sind und dann zu versuchen, unsere Pläne zu machen. Unsere Kontakte mit der Öffentlichkeit werden um ein zwanzigfaches wachsen. Wir haben Treffen und Präsentationen bei Fachleuten und Organisationen, an die wir noch vor ein paar Jahren unmöglich herangekommen wären. Diese Kontakte werden uns neues Wachstum bescheren. Die Leute werden wissen, daß NA Süchtigen hel-

fen kann, Genesung zu finden, und sie werden mit der Bitte um Hilfe an uns herantreten. Wir müssen das Versprechen, das unsere Botschaft der Hoffnung und der Freiheit gibt, einlösen, wenn solche Süchtigen dann zu uns kommen. Wir müssen in unserem Denken kreativ und in unserem Handeln mutig sein, wenn wir uns darauf vorbereiten, unsere Bestimmung zu erfüllen und unser Erbe einzulösen. ♦



An wen geben wir die Botschaft weiter?
Fortsetzung von Seite 6

ihnen könnten es sich nicht leisten, auf eine regionale Konvention zu fahren, und noch viel weniger, eine Weltkonvention zu besuchen. Nach den Ausgaben für die Reise, die Unterkunft und die Einschreibgebühr, wäre kein Geld mehr für die Veranstaltungen übrig.

Die meisten Süchtigen, die ich kenne, lieben großspurige Dinge. Nachdem das WSO abgespeckt wurde, sollten wir vielleicht auch unsere Konventionsorganisieren.

Danke, daß Ihr mir die Möglichkeit gegeben habt, meiner tiefen Sorge Ausdruck zu verleihen. NA hat mein Leben gerettet. Ich möchte sicherstellen, daß alle Süchtigen dieselbe Chance bekommen.

Glenda H., Louisiana

Über Titel und Grundsätze

Das neue NA Way ist fantastisch! Es ist eine wunderbare Lösung für das Problem, daß die Abonnentenzahlen so niedrig waren, daß die Produktion und der Vertrieb des alten NA Way damit nicht finanziert werden konnten.

Ich habe jedoch einige schwerwiegende Bedenken anzumelden:

1) Die Nennung der Ämter bei den Mitgliedern, die Artikel schreiben. In den Sparten „Leser teilen“ und „Service“ zählte ich elf Artikel. Bei fünf von denen war die Dienstposition genannt, die der jeweilige

Verfasser inne hatte. Ich halte das für eine recht unglückliche Beifügung in einem Magazin, das für eine Gemeinschaft herausgegeben wird, in der das Prinzip der Anonymität unabdingbar ist. Einige meiner Reaktionen sahen folgendermaßen aus:

a) Ist der Wert des Dienens von der Anzahl oder der Art von Ämtern abhängig, die eine Einzelperson inne hat, oder basiert er auf der inneren Veränderung, die ein einzelnes Mitglied durchläuft, wenn es *irgendeine* Art von Dienst tut?

b) Ist es überhaupt möglich, das Amt zu nennen, das eine einzelne Person hat, ohne daß automatisch impliziert wird, daß die Sichtweise dieser Person richtiger ist oder mehr Gewicht hat, als die anderer Personen?

2) Das Ansprechen von Themen, über die die Gemeinschaft auf der Weltkonferenz eine Entscheidung trifft oder in der Zukunft treffen muß.

a) Ist das NA Way nicht zu klein, um ein adäquates Forum darzustellen, im Rahmen dessen die Vorstellungen unserer Gemeinschaft in ihrer vollen Bandbreite berücksichtigt werden können?

b) Sollte die Diskussion von Themen, über die auf einer zukünftigen Weltkonferenz abgestimmt wird, nicht innerhalb der Gruppen, Gebiete, Regionen und innerhalb der entsprechenden Dienstkomitees stattfinden?

Ich freue mich auf Euer Feedback zu den Bedenken, die ich angemeldet habe.

Mindy A., Missouri

Antwort der Redaktion

An erster Stelle möchte ich betonen, daß wir Briefe wie den Deinen sehr schätzen. Unsere Verantwortung gegenüber der Gemeinschaft verpflichtet uns dazu, ständig zu überprüfen, was wir tun, und unser Bestes zu versuchen, um Entscheidungen zu treffen, die den spirituellen Prinzipien und den Wünschen der NA-Gemeinschaft entsprechen.

Einige Anmerkungen zum Hintergrund des *NA Way* sind hier vielleicht angebracht. Die Weltdienstkonferenz genehmigte auf ihrer Hauptversammlung im Jahr 1997 das neue Format des *NA Way*. Der Antrag beinhaltete die Einstellung der *PI News* und der *H&I News*, der *WSO Newslines* und des *Conference Digest* und den Entschluß, die Art der Informationen, die in den von Dir angesprochenen Artikeln veröffentlicht wurden, im *neuen NA Way* zu bringen. Die fraglichen Publikationen enthielten oft die Namen und Ämter der betrauten Diener, die bei den Weltdienstprojekten mitarbeiteten.

Folglich dachte sich niemand etwas dabei, daß die Artikel unter dem Namen und der Amtsbezeichnung der Verfasser veröffentlicht wurden, als das neue *NA Way* erstellt wurde. Es war ganz einfach die Fortführung der Praxis, wie sie bisher gehandhabt wurde.

Nach reiflicher Überlegung kamen wir zu der Ansicht, daß diese Praxis aus zwei Gründen wirklich zweckdienlich ist: Erstens bekommen unsere Leser durch die Angabe der Dienstposition des Autors am Schluß des Artikels eine Vorstellung davon, aus welcher Sicht der Verfasser argumentiert; es ist nicht beabsichtigt, damit der Meinung des Autors größeres Gewicht beizumessen, sondern es soll den Leuten darüber Aufschluß geben, in welchem Bereich die Erfahrung dieser Leute anzusiedeln ist. Zweitens wollen die NA-Mitglieder ganz offensichtlich gerne wissen, wer ihre betrauten Diener sind. Das ist im Sinne der Rechenschaftspflicht und es gibt diejenigen, die Rat suchen, den Namen einer Person an die Hand, an die sie sich wenden können. Du wirst bemerken, daß in dieser Ausgabe unter dem Artikel vom *Capital Area Outreach-Komitee* auch dessen Postanschrift steht. Wir vertreten die

Überzeugung, daß erfahrene betraute Diener anderen Mitgliedern dabei helfen, ihre eigenen Dienste aufzubauen. Die Bedeutung des Dienstes in NA hat zwei Ebenen: er trägt die Botschaft weiter und ermutigt NA-Mitglieder, zu kooperieren und Beziehungen zueinander zu anknüpfen; und er hat, so wie Du es schon gesagt hast, eine positive Auswirkung auf die innere Entwicklung der einzelnen Person.

Deine zweite Frage, ob das *NA Way* das angemessene Forum für Diskussionen ist, die NA als Ganzes angehen, hat uns ebenfalls zum Nachdenken angeregt.

Die NA-Gemeinschaft entwickelt zweifelsohne ein Gruppengewissen über die Angelegenheiten, die im *Conference Agenda Report* stehen — so wie Du es auch beschrieben hast: in Gruppen, Dienstkomitees, etc. — die Diskussion findet aber auch an vielen anderen Stellen statt: beim Essen im Rahmen von Nachmeetings, in speziellen Foren, die eigens zum Zwecke der Diskussionen gegründet wurden, am Telefon zwischen Freunden oder betrauten Dienern, die zusammen gearbeitet haben, und so weiter.

Der Raum, den wir im *NA Way Magazine* den Themen einräumen, welche die Gemeinschaft als Ganze betreffen, gibt jedem NA-Mitglied, sogar denjenigen, die vielleicht etwas isolierter sind, die Gelegenheit, sich besser zu informieren. Die Führung der Weltdienste hat jahrelang Klagen über die Apathie in den Gebieten gehört, die eintrat, wenn die Zeit gekommen war, die der Themen im *Conference Agenda Report* zu diskutieren, sie hörten sogar, daß viele NA-Mitglieder niemals einen CAR gesehen hatten und wahrscheinlich gar nicht wußten, was das war.

Das *NA Way* hingegen kommt direkt an Deine Adresse, wenn Du es bestellst. Es hat keinen furchterregenden Umfang und Du kannst es zur Entspannung lesen. Mitglieder, die vielleicht nicht die Bereitschaft aufbringen können, sich mit dem CAR auseinanderzusetzen, oder einen Sonntag Nachmittag für ein Gebietsservicetreffen zu opfern, können sich anhand der Lektüre des *NA Way* über die Themen informieren, die alle NA-Mitglieder angehen. Wer weiß? Viel-

leicht finden sie sogar irgend etwas darin, was ihr Interesse so weit erweckt, daß sie sich verstärkt im Service engagieren.

Wir wissen nicht, ob die „ganze Bandbreite“ der Standpunkte überhaupt jemals besser an einer einzigen Stelle zusammengefaßt werden kann, aber das Erlebnis, die Ansichten von NA aus der ganzen Welt zu hören, ist bis vor kurzem nur ein Privileg einiger Auserwählter gewesen, die die Weltdienstkonferenz besuchten. Als das *NA Way* aktiv versuchte, das „Internationale Journal der NA-Gemeinschaft“ zu werden, und zwar dadurch, daß man es in fünf Sprachen herausbrachte, und als auch andere Schritte unternommen wurden, um die Mitwirkung einer größeren Gruppe von Mitgliedern zu erzielen, kamen schließlich auch andere in den Genuß dieses Privilegs. Das *NA Way* hat eine Auflage von etwa 28.000, und obwohl wir wußten, daß es da sicherlich irgendwo noch Mitglieder gibt, die niemals von dem *NA Way* gehört haben, so ist es doch immer noch die am weitesten verbreitete Publikation, die es in NA jemals gab.

Ich hoffe, diese Antwort hat Dir, und auch allen unseren Lesern, einige Einblicke in die Absichten der Mitarbeiter und der betrauten Diener gegeben, die für die Produktion des *NA Way* verantwortlich sind.

Als Mitarbeiter und betraute Diener, zollen wir der Gemeinschaft jedoch Aufmerksamkeit. Wenn der Input, den wir aus der Gemeinschaft erhalten, in der Zukunft zeigen sollte, daß wir einige Änderungen am Erscheinungsbild des *NA Way* vornehmen sollten, dann werden wir ganz sicher entsprechend reagieren. Wir richten uns in all unseren Bestrebungen nach dem, wovon wir glauben, daß es den Wünschen der Gemeinschaft insgesamt am besten entspricht. Je mehr wir von unseren Lesern erfahren, desto genauer können wir diesen Wünschen entsprechen. — Die Herausgeber ♦

lich wirklich nehmen. Ich hatte mich noch nie zuvor mit dem Tod auseinandersetzen müssen und es war entsetzlich. Ich ging nach Hause und rief meine Sponsorin an und es war nur ihr Anrufbeantworter dran. Ich erinnerte mich, daß sie nicht in der Stadt war und daß sie erst spät in der Nacht nach Hause kommen würde. Ich rief jemand anderen an und hatte wieder nur einen Anrufbeantworter dran. Ich knallte den Hörer auf und schrie: „Gott, hilf mir!“. Ein Name kam mir in den Sinn. Ich nahm den Hörer auf und wählte eine Nummer, die ich eigentlich vergessen hatte, aber irgendwie wußte ich sie in diesem Moment. _____ meldete sich. Das Nächste, woran ich mich erinnere, ist, daß ich vor meiner Wohnung in ihren Armen lag und weinte. Ich hatte mich dafür entschieden, anzurufen — das war ein Wunder.

Das alles passierte am Sonntag, dem Tag nachdem meine Mutter gestorben war. Es folgten noch vier Tage, die die reinste Hölle waren, ich ging hierhin und dorthin und mußte all diese Dinge erledigen — die Beerdigungsformalitäten, die Blumen — einen Nachruf schreiben und ich mußte alles erledigen, was für ihre Bestattung nötig war. Ich fühlte mich taub, unter Schock und in Trance — alles kam auf einmal auf mich zu. Ihr Begräbnis war am Donnerstag und alles war so mustergültig.

Obwohl ich von dem Augenblick an, als ich sie verlor, sehr viel geweint habe, stellt sich jetzt erst langsam das Gefühl ein, wie endgültig das alles ist. Ich kann nie wieder den Hörer nehmen und sie einfach anrufen. Das Gefühl des Verlustes ist so groß, daß ich es nicht in Worte fassen kann. Ich nahm zwei Wochen Urlaub, um in Meetings zu gehen und mir selbst den Raum zu geben, den ich, wie ich wußte, in diesem Moment brauchte, um meinen Trauerprozeß zu beginnen. Meine Freunde und meine Familie in NA haben mir so sehr geholfen in dieser schlimmen Zeit.

Mittendrin in alle dem, kam meine Schwester nach Hause, die lange im Methadonprogramm gewesen war, und sie ist jetzt hier auf der Entgiftungsstation. Ich beschloß, auch das ein Wunder zu nennen.

Ich bin ganz besonders meiner NA-Familie dankbar, die mir buchstäblich den Arsch gerettet hat, in diesen letzten zwei Wochen: meiner Sponsorin, der Freundin meiner Sponsorin, Chris, die auf mich aufgepaßt hat und mich davon abgehalten hat, mich vollzudröhnen, und meiner HM, natürlich, die für mich das getan hat, was ich nicht selbst tun konnte.

Dank meiner 2½ Jahre in Genesung, Dank der Schritte, die ich gearbeitet habe, so gut ich konnte, und Dank meiner Höheren Macht, die es heute in meinem Leben gibt, bin ich in der Lage, das Leben heute zu seinen Bedingungen zu leben.

Dawna H., Kalifornien ❖



Ich habe ein neues Zuhause gefunden:
Fortsetzung von Seite 8

ting, genauso, wie in der realen Welt, bloß daß es dort keine Rauchpausen oder Unterhaltungen vor der Tür gibt.

Habe ich die live Meetings zugunsten von Cybergenesung aufgegeben? Natürlich nicht. Ich gehe immer noch in dieselben Meetings, in die ich gegangen bin, bevor ich in das Reich der Cybergenesung eingedrungen bin. Aber jetzt habe ich zusätzlich Duzende von Leuten, mit denen ich auf täglicher Basis sprechen kann, egal zu welcher Tages- oder Nachtzeit mir danach ich. Ich habe festgestellt, daß meine Freunde im Netz für mich da sind, wenn ich unterwegs bin.

Gerade neulich bin ich in einen anderen Bundesstaat gefahren, wo ich von der Ausbildung her an einer Konferenz teilnehmen mußte. Ich war etwas nervös, weil ich für zehn Tage von meiner Familie und meinen Freunden getrennt war. Die online-Freunde aus der Stadt, in die ich fuhr, kamen dann in mein Hotel und wir machten ein Meeting. Es war so toll, daß ich zu den Namen, die ich vom Bildschirm her kannte, jetzt auch die dazugehörigen Gesichter kennenlernte und daß ich eine Zeitlang an den Meetings in ihrem Gebiet teilnehmen konnte.

Was ich im Internet gefunden habe, ist ganz einfach eine andere Art und Weise, wie ich meine Genesung in Narcotics Anonymous festigen kann. Wenn ich den Leuten jetzt Empfehlungen darüber gebe, wie sie mit NA clean bleiben können, dann sage ich ihnen, sie sollen jeden Tag in ein Meeting gehen, einen Sponsor nehmen, sich Telefonnummern geben lassen und sie auch benutzen, den Basic Text lesen und, wenn möglich, das Internet benutzen. Jetzt bedeutet NA für mich mehr denn je: „Niemals mehr Alleine“.

Maria T., Kalifornien ❖



KALENDER

Indien

Maharashtra: 22.-24. Jan.; 6th Bombay Area Convention „Darkness to Light“; Info: 91/22/7651905; Email: Nabombay@hotmail.com

Manipur: 19.-21. März; 1st North East Regional Convention „Indeed a Miracle“; State Youth Centre, Khumanlampak; das Veranstaltungskomitee ist erreichbar über einen persönlichen Anruf zwischen 19.00 und 08.00 Indian Standard Time, unter folgenden Nummern: Kamad: +91/385/220450; Patty: +91/385/225670; zwischen 10.00 Uhr und 16.00 Uhr IST, sind folgende Nummern erreichbar: Wawa: +91/385/310011 oder Anand: +91/385/310803; oder schreibt an: NERCNA-1, c/o IASC, PO Box 93, GPO Imphal I, Manipur, Indien

Neuseeland

South Island: 22.-24. Jan; WORKIN Campvention; Flock Hill Resort, Arthurs Pass, Canterbury; Komitee: +64/3/465720; oder Email: jlynch@tekotago.ac.nz

Philippinen

Manila: 12.-14. Feb.; Philippine Convention; San Antonio Parish Center, Forbes Park, Makati; Komitee: namaila@yahoo.com oder tat@epic.net

Spanien

Barcelona: 2.-4. Juli; 16. Europäische Konvention und Konferenz; Komitee: +34/972/369910 oder +34/93/4425324 oder +34/910/733897; oder Email: GCC00000@santandersupernet.com; oder schreibt an: XVI ECCNA99 (Sitges), Apdo. Correos 22-273, Barcelona, 08015, Spanien

Schweden

Blekinge: 26.-28. Feb.; 12 Jahre NA in Schweden; Malmö; Res.: +46/704476526; Komitee: +46/40/231215; oder Fax: +46/411/65017; oder Email: pg@vastervang.ystad.se oder timer59@hotmail.com

Schweiz

Leysin: 19.-21. März; 5. Schweizer Konvention „Spring Cleaning“; Komitee: +41/22/7936221; oder Email: CSNA5_1999@hotmail.com; oder schreibt an: CSNA-5, PO Box 181, CH-1000, Lausanne 9, Schweiz

Westindische Inseln

Bermuda: 9.-11. Apr.; Bermuda Islands Area Convention „Serenity in Paradise“; Komitee: (441) 292-7163 oder (441) 295-5300; Email: gbotelho@ibl.bm

USA

Alabama: 15.-17. Jan.; Central Alabama Area Convention „Free at Last II“; Holiday Inn, Montgomery; Res.: (334) 264-2231; Komitee: (334) 613-0157; oder Email: vlightford@aol.com

2) 26.-28. Feb., 3rd North Alabama Area Convention „Out of the Darkness, Into the Light“; Holiday Inn Decatur; Res.: (256) 355-3150; Komitee: (256) 229-6501 oder (256) 351-2986 oder schreibt an BOX 3432, Florence, AL 35630

3) 26.-28. März; 2nd Greater Mobile Area Convention; Clarion Hotel, Res.: (800) 982-9822; Komitee: (334) 602-0906 oder (334) 457-7747; oder schreibt an: Box 9622, Mobile, AL 36691

Arkansas: 9.-11. Apr.; 6th Annual „Hangin' in the Fort“ ARVANA Convention; Ft. Smith; Komitee: (501) 494-7433

Kalifornien: 29.-31. Jan.; 4th Annual San Fernando Valley Area Convention „The Journey Continues“; Burbank Airport Hilton; Res.: (800) 445-8667; Komitee: (818) 990-3404 oder (818) 831-7084 oder (310) 399-1385

2) 30. Jan.; Lower Desert Area Birthday Bash Meeting and Dance; Komitee: (760) 323-0169 oder (760) 778-8730

3) 19.-21. Feb.; Central California Regional Convention; Doubletree Inn, Ventura; Res.: (805) 643-6000; Komitee: (805) 736-1757; Email: kfactor@silcom.com; oder schreibt an: Box 3908, Simi Valley, CA 93093; Telefonnummer für Sprecherkassetten: (805) 486-3373; Konvention-Website: <http://home.earthlink.net/~silo>;

4) 27. Feb.; Lower Desert Area Birthday Bash Meeting and Dance; Komitee: (760) 323-0169 oder (760) 778-8730

5) 27. März; Lower Desert Area Birthday Bash Meeting and Dance; Komitee: (760) 323-0169 oder (760) 778-8730

6) 1.-4. Apr.; 21st Northern California Regional Convention; Komitee: 240 Howland St. #C, Redwood City, CA 94063

7) 2-4 Apr.; 8th Southern California Spring Gathering; Burbank Hilton; Res.: (800) 445-8667 oder (818) 843-6000; Komitee: (714) 577-9392 oder (619) 260-8059; oder schreibt an: Box 2783, Orange, CA 92859-0783

8) 24. Apr.; Lower Desert Area Birthday Bash Meeting and Dance; Komitee: (760) 323-0169 oder (760) 778-8730

9) 29. Mai; Lower Desert Area Birthday Bash Meeting and Dance; Komitee (760) 323-0169 oder (760) 778-8730

10) 26. Juni; Lower Desert Area Birthday Bash Meeting and Dance; Komitee: (760) 323-0169 oder (760) 778-8730

11) 31. Juli; Lower Desert Area Birthday Bash Meeting and Dance; Komitee: (760) 323-0169 oder (760) 778-8730

Connecticut: 8.-10. Jan.; 14th Connecticut Regional Convention; Komitee: (860) 667-8215; oder (860) 246-9255; Email: Tonyl2@aol.com oder Silvara@rh.edu

Florida: 9.-11. Apr.; Daytona Area Convention „An Oceanful of Miracles“; Ramada Inn Ocean Front; Res.: (800) 654-6216; Komitee: (904) 253-8962 oder (904) 676-2409; oder schreibt an: Box 741468, Orange City, FL 32774

2) 23.-25. Apr.; Conch Republic Area's „Recovery in ParadiseVII“; Knights Key Campground, Marathon; Komitee: (305) 294-0522; oder (305) 292-1067 oder (305) 295-7312; oder schreibt an: Box 4217, Key West, FL 33040

3) 22.-24. Okt.; 1st Mid-Coast Area Convention; Komitee: (561) 272-5999

Georgia: 18.-21. Feb.; Georgia Regional Convention; Historic Columbus Hilton; Res.: (706) 324-1800; Komitee: (770) 991-3612 oder (404) 629-1802; oder Email: Kathamp@aol.com

Illinois: 25.-28. Feb.; Joliet Area Convention; Holiday Inn Hotel & Suites Bolingbrook; Res.: (630) 679-1600; Komitee: (815) 726-5750; oder schreibt an: Box 336, Joliet, IL 60436

Indiana: 5.-7. März; Indiana State Convention „Living the Dream“; Holiday Inn North, Indianapolis; Res.: (317) 872-9790; Komitee: (317) 535-9553 oder (317) 392-2549 oder (317) 251-8497; oder schreibt an: ISNAC-6, c/o IRCC, PO Box 501481, Indianapolis, IN 46250

Kansas: 2.-4. Apr.; 16th Mid-America Regional Convention; Ramada Inn, Hutchinson; Hotelreservierungen unter folgendem Code: „MARC“: (800) 362-5018 oder (316) 669-9311; Komitee: (316) 662-7491 oder (316) 662-1139 oder Email: tigger2@southwind.net

2) 23.-25. Apr.; Mo-Kan Area Convention; Mount Convention Center, Atchison; Komitee: MHansen272@aol.com; oder schreibt an: MKACNA-III, c/o 714 N 3rd St., Atchison, KS 66002

Kentucky: 15.-17. Jan.; Louisville Area Convention; Komitee: (502) 774-5361

2) 2.-4. Apr.; 13th Kentuckiana Regional Convention „Recovery Tour“; Hyatt Regency, Lexington; Res.: (800) 233-1234 oder (606) 253-1234; Komitee: (606) 226-9394; oder schreibt an: Box 8345, Lexington, KY 40533

Louisiana: 28.-30. Mai; 17th Louisiana Regional Convention; Shreveport; Komitee: (318) 861-0945 oder (318) 747-8400; oder Email: markmong@worldnet.att.net; oder schreibt an: Box 8535, Bossier City, LA 71113

Maine: 11.-13. Juni; Nature of Recovery; Komitee: (207) 623-9240

Massachusetts: 5.-7. März; 8th New England Regional Convention; Sheraton Ferncroft Hotel, Danvers; Res.: (800) 325-3535; Komitee: (508) 672-2673; Email: MKrusz@aol.com; oder schreibt an: Box 3492, Fall River, MA 02722

Michigan: 1.-4. Apr.; 7th Detroit Area Convention „Spirituality Starts Here“; Westin Hotel, Detroit; Komitee: (313) 361-4214 oder (313) 839-8199 oder schreibt an: Box 32603, Detroit; MI 48232

2) 1.-4. Juli; 15th Michigan Regional Convention; Valley Plaza Hotel, Midland; Bei Hotelreservierungen bitte folgenden Code angeben: „G5810“; (800) 825-2700; Komitee: (248) 545-2179; Sprecherkassetten bitte an folgende Adresse: MRCNA-15, 220 East 9 Mile Road, Ferndale, MI 48220

Missouri: 11.-13. Juni; 14th Show-Me Regional Convention; Capitol Plaza Hotel, Jefferson City; Komitee: (753) 582-0436; oder Email: rfisher@maain.missouri.org

Nevada: 1.-4. Apr.; 13th Southern Nevada Regional Convention; Riviera Hotel and Casino, Las Vegas; Komitee: (702) 247-6168 oder (702) 432-5585 oder (702) 361-2700

New Jersey: 28.-30. Mai; 14th New Jersey Regional Convention; Sheraton Four Points Hotel, Cherry Hill; Res.: (800) 257-8262 oder (609) 428-2300; Komitee: (609) 259-0006; oder schreibt an: Box 7274, Colonia, NJ 07067

New York: 19.-21. Feb.; Rochester Area Convention „Recovery is Possible“; Hyatt Regency Hotel, Rochester; Res.: (716) 546-1234 oder (800) 233-1234; Komitee: (716) 288-7232 oder (716) 458-8001 oder Email: scarlet1@frontiernet.net; oder schreibt an: PO Box 485, Rochester NY 14603

2) 19.-21. März; 1st Bronx and Westchester Areas Convention; Westchester Marriott; Res.: (914) 631-2200; Komitee: (718) 329-4718; oder Email: D666Storm@aol.com; oder schreibt an: 1214 W Boston Post Rd., Suite 298, Mamaroneck, NY 10543

3) 19.-21. Nov.; 1st Eastern New York Regional Convention „Recovery in the East“; Crowne Plaza Hotel; Komitee: (718) 527-5473; oder Email: EZLou10@aol.com

North Carolina: 8.-10. Jan. 1999; Spiritually High in the Land of the Sky Convention; Best Western Biltmore West Hotel; Res.: (800) 528-1234; Komitee: (828) 253-8789

2) 5.-7. März; Capital Area Family Reunion; North Raleigh Hilton; bei Hotelreservierungen bitte den Code „CFR“ angeben: (919) 872-2323 oder (800) HILTONS; Komitee: (919) 832-5204; oder schreibt an: NCCAFRNA, c/o 1412 Riverview Road, Raleigh, NC 27610

3) 12.-14. März; Greater Charlotte Area Convention „Bound for Freedom 14“; Sheraton Airport, Charlotte; Res.: (704) 392-1200; Komitee: (704) 567-8050 oder (704) 532-0372 oder (704) 344-8018 oder (704) 545-1933 oder schreibt an: Box 31547-52 Charlotte, NC 28231

4) 1.-5. Juli; Carolina Regional Convention „Freedom to Live IV“; Holiday Inn Market Square Convention Center; Res.: (336) 886-7011; Komitee: (336) 273-4204; oder Email: crso@bellsouth.net

Ohio: 26.-28. Feb.; 3rd Toledo Area Convention; Wyndham Hotel, Toledo; Res.: (419) 241-1411; Komitee: (419) 244-2768; oder schreibt an: TACNA-III, Box 20018, Toledo, OH 43608

2) 28.-30. Mai; Ohio Convention; Sandusky Holiday Inn; Res.: (419) 626-6671; Komitee: (440) 234-0393; Email: LeMmeow@classic.msn.com

3) 13. Juni; Trumbull Area June Picnic; Waddell Park Niles; Komitee: (330) 399-3030

4) 11. Juli; Trumbull Area July Picnic; Waddell Park Niles; Komitee: (330) 399-3030

Oklahoma: 15.-17. Jan.; 9th Norman Winter Convention; Super 8 Hotel, Norman, Res.: (405) 329-1624; Komitee: (405) 912-1152 oder (405) 858-0610 oder (405) 366-1807

2) 9.-11. Apr.; 13th Oklahoma Regional Convention „Back to Basics“; Trade Winds Central Inn, Oklahoma City; Res.: (405) 235-4531; Komitee: (405) 947-3757; Email: alodell@busprod.com

Pennsylvania: 12.-14. Feb.; 15th Mid-Atlantic Regional Learning Conference; Lancaster Host Resort; Res.: (717) 299-5500; Komitee: (610) 370-2516 oder (610) 376-2747 oder (717) 392-2796; oder schreibt an: Box 4655, Reading, PA 19606

South Carolina: 22.-24. Jan.; Upper South Carolina Area Convention; Embassy Suites, Greenville; Res.: (864) 676-9090 oder (800) 362-2779; Komitee: (864) 242-6824 oder (864) 233-5685 oder (864) 576-2322

2) 12.-14. Feb.; Just For Today 10, A Decade of Recovery; Hilton Head Island Beach and Tennis Resort; Hilton Head; Res.: (800) 475-2631 oder (803) 842-4402; Komitee: (803) 790-0608; oder schreibt an: Box 23523, Columbia, SC 29224

Texas: 2.-4. Apr.; 14th Lone Star Regional Convention; Harvey Hotel Dallas/Ft. Worth; Res.: (972) 929-4500; Komitee: (972) 245-8972 oder (800) 747-8972; oder schreibt an: LSRNA XIV, c/o LSRSO, 1510 Randolph #205, Carrollton, TX 75006; Konvention-Website: www.lsrna.com

Virginia: 8.-10. Jan.; das Gebiet New Dominion lädt ein zur AVCNA-17; Holiday Inn Koger Center South Richmond; Res.: (804) 379-3800; Komitee: (804) 288-8115 oder (804) 560-7589 oder (804) 798-5216 oder schreibt an: Box 35289, Richmond, VA 23235

Washington: 26.-28. Feb.; Circle of Sisters Womens's Convention „If you Want What We Have...“; Sea-Tac Marriott; Komitee: (425) 640-7368; oder Email: NAPaulyl@aol.com; oder schreibt an: Box 3547, Everett, WA 98203

Wisconsin: 1.-3. Jan.; 4th Greater Milwaukee Unity Convention; Grand Milwaukee Hotel; Res.: (800) 558-3862; Komitee: (414) 963-4487 oder (414) 760-6151



Produktinformationen vom WSO

The Narcotics Anonymous Step Working Guides

(Anleitungen zum Schritteschreiben)
Artikel Nr.: EN-1400 Preis: US\$ 6,95

Outreach Resource Information

(Hilfreiche Informationen zum Outreach)
Artikel Nr.: EN-2113 Preis: US\$ 2,25

Additional Needs Resource Information

(Hilfreiche Informationen für besondere Bedürfnisse)
Artikel Nr.: EN-2114 Preis: US\$ 2,25

Institutional Group Guide

Richtlinien für Gruppen in Anstalten
Artikel Nr.: EN-2115 Preis: US\$ 3,50

Accessibility for Those with Additional Needs

(Erreichbar sein für Menschen mit besonderen
Bedürfnissen/Behinderte)

Artikel Nr.: EN-3126 Preis: US\$ 0,20

Bei Bestellmengen von 100 Exemplaren oder mehr US\$ 0,18

Self-Support: Principle and Practice

(Selbsterhalt: im Prinzip und in der Praxis)

Artikel Nr.: EN-3125 Preis: US\$ 0,25

Bei Bestellmengen von 100 Exemplaren oder mehr US\$ 0,23

Portugiesisch

Für Süchtige in Therapieeinrichtungen

Se Está em Tratamento

Artikel Nr.: PO-3117 Preis: US\$ 0,25

ÖA und das NA-Mitglied

A Informação Pública e o Membro de NA

Artikel Nr.: PO-3115 Preis: US\$ 0,20

Bei Bestellmengen von 100 Exemplaren oder mehr US\$ 0,18

Schwedisch

NA: eine Hilfe in Ihrer Gemeinde

En resurs i samhället

Artikel Nr.: SW-1604 Preis: US\$ 0,30

Bei Bestellmengen von 100 Exemplaren oder mehr US\$ 0,28

ÖA und das NA-Mitglied

Offentlig information och NA medlemmen

Artikel Nr.: SW-3115 Preis: US\$ 0,20

Bei Bestellmengen von 100 Exemplaren oder mehr US\$ 0,18

Die Stammgruppe

Wir befinden uns im Jahr 2025. Die Hölle ist los. Die ständigen Umgestaltungen der Dienststruktur resultierten schließlich in einer Umgestaltung der Süchtigen. Wir haben digitale Telefone. Wir haben digitales TV ... Und jetzt haben wir auch noch digitale Genesung!

